Dienstag, 13. Juli. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9218.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℳ 50 ₰. — Auswärts 5 ℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

1875.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. Juli. Die Preußische Bank hat den Wechseldiscont auf 5, den Lombardzinsfuß auf 6 pCt. erhöht.

Paris, 13. Juli. Verschiedene Journale veröffentlichten eine berichtigende Note über die Nachrichten, betreffend einen Volksauflauf in Rom, welcher vor Kurzem anläßlich des Erscheinens eines französischen Offiziers in Uniform stattgefunden haben soll. Der Auflauf sei lediglich durch die Neugier des Publikums hervorgerufen worden und es hätten keinerlei feindselige Manifestationen stattgefunden; die Polizei habe sich beeilt, die Neugierigen zu zerstreuen.

Versailles, 13. Juli. Die Nationalversammlung hat gestern die übrigen Artikel des Unterrichtsgesetzes, und schließlich das ganze Gesetz in namentlicher Abstimmung mit 316 gegen 266 Stimmen angenommen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Constanz, 12. Juli. Dem Kaiser wurde gestern Abend auf der Mainau von dem Offiziercorps der hiesigen Garnison eine Serenade dargebracht. Heute Vormittag 10 Uhr besichtigte der Kaiser mit der Großherzogin und dem Erbgroßherzog den Conciliumssaal. Um 11½ Uhr erfolgte die Rückfahrt nach der Mainau.

Madrid, 12. Juli. Nach einer der Regierung zugegangenen Meldung hat der Carlistenführer Dorregaray auf der Flucht Rodillac am 9. d. passirt und ist in der Richtung auf Benasque weiter gegangen. Die Brigade Delatre hat einen Trupp von 1000 Carlisten zurückgeworfen, welche sich mit Dorregaray vereinigen wollten. General Quesada ist in Salvaterra eingezogen.

Gibraltar, 11. Juli. Nach aus Tanger hier eingetroffenen Nachrichten hat der Minister der auswärtigen Angelegenheiten von Marocco die dortigen Vertreter der auswärtigen Mächte zusammenberufen und denselben die Vorschläge des Sultans behufs Herstellung einer telegraphischen Verbindung zwischen Tanger und Europa mitgetheilt. Ferner beabsichtigt der Sultan, eine größere Anzahl junger Eingeborener zum Zwecke ihrer Ausbildung nach Europa zu senden.

Die Reform des Herrenhauses.

△ **Aus Westpreußen, 12. Juli.**

Ein „Die Reform des Herrenhauses" überschriebener Artikel in No. 313 der „Nationalzeitung" veranlaßt uns zu der nachstehenden Erörterung.

Es war am 26. Juli 1861, als die in Danzig versammelten ost- und westpreußischen Mitglieder des deutschen Nationalvereins einstimmig „die vollständige Umgestaltung des Herrenhauses für die zunächst liegende und mit Aufwendung aller verfassungsmäßigen Mittel durchzuführende Aufgabe der preußischen Regierung, des Abgeordnetenhauses und des gesammten preußischen Volkes" erklärten.

Vierzehn Jahre später, am 9. Juli 1875, erklärt die „Nationalzeitung, daß diese „nur allzu lange aufgeschobene Aufgabe" jetzt endlich auch von Seiten der Regierung in Angriff genommen werden müsse. Die liberale Partei aber müsse ihrerseits sich veranlaßt fühlen, „die Reform des Herrenhauses im Zusammenhang mit der Verwaltungsreform in Zukunft in die erste Linie ihrer Bestrebungen zu setzen."

Man sieht, es ist dieselbe Forderung, damals wie jetzt. Um so verschiedener aber sind die Verhältnisse, unter denen sie im J. 1861 gestellt wurde und unter denen sie im J. 1875 wiederum gestellt wird. Zugleich sind es andere Motive, die damals und die heute den gleichen Eifer veranlaßten. Damals war es die „politische Einigung Deutschland's unter Preußen's Führerschaft", welche auf friedlichem Wege zu erstreben so lange Pflicht war, als die Feinde der deutschen Einheit nicht ganz offenbar ihn versperrt hatten. Das Herrenhaus aber in seiner damaligen auch heute noch wenig veränderten Zusammensetzung gehörte zu diesen Feinden, und zwar nicht in letzter Linie. Es würde, das unterlag gar keinem Zweifel, den friedlichen Weg auch an seinem Theil uns verlegt haben, denn dazu war die Macht von Friedrich Wilhelm IV. selbst ihm in die Hand gelegt worden. Aber der Lenker der Weltgeschichte hat uns auf einem anderen Wege zum Ziele geführt, als den wir zu gehen freilich mehr wünschten als hofften, und wir selbst sind die Letzten, die darüber ihm zu grollen sich vermäßen. Zwei gewaltige Kriege haben uns das einige Deutsche Reich gebracht, und das Herrenhaus, sollte es seine gegenwärtige Zusammensetzung auch noch länger behalten, als uns lieb ist, wird sie nicht wieder zerstören. Unser damaliges Motiv hat also keine Geltung mehr.

Indeß die „Nationalzeitung" hat doch Recht, wenn sie aus einem anderen Motive die Reform des Herrenhauses fordert. Das Herrenhaus, wer wollte es leugnen, ist niemals ein organisches Glied in unserem Staatsbaue, sondern immer, von Anfang an, nur ein krankhafter Auswuchs desselben gewesen. Auch wenn wir von jeder an sich wohl berechtigten theoretischen Erörterung heute absehen wollen, so lehrt doch die tägliche Praxis, daß es, wie oft es auch zur Nachgiebigkeit sich bestimmen läßt, doch einen positiven Dienst gar nicht zu leisten im Stande ist. Es ist nicht, womit seine Existenz hie und da entschuldigt werden soll, der Hemmschuh des auf steilem Wege zu rasch dahin rollenden Wagens, sondern der Stein, der auf geebneter Straße ihm vor die Räder geworfen wird. Die „Nationalzeitung" würde sogar noch mehr Recht haben, wenn sie aus denselben Gründen, aus denen sie seine Reform verlangt, vielmehr seine vollständige Beseitigung forderte. Die Dienste, welche es in einer reformirten Gestalt vielleicht leisten könnte, würden, nach unserer Ueberzeugung, viel sicherer und viel besser durch einen sachgemäß construirten Staatsrath geleistet werden. Indeß liegt in alledem, und noch weniger liegt in dem Zorne, den die „Nationalzeitung" über die unverschämten Albernheiten einer so tief herabgekommenen Partei, wie die der Kreuzzeitungsritter, empfindet, ein genügendes Motiv, um die Reform des Herrenhauses in die erste Linie eben so zu stellen, wie wir wohl mit besserem Fuge es 1861 gethan haben. In diese Linie gehören vor allen anderen Reformfragen jetzt noch die Verwaltungsreform und die Reform unseres Schulwesens. Mit diesen Reformen dürfen wir, trotz der „Nationalzeitung", die Reform des Herrenhauses nicht eher „in Zusammenhang" bringen, als bis dasselbe sich wirklich herausnimmt, ein unübersteigliches Hinderniß ihnen in den Weg zu stellen.

Danzig, den 13. Juli.

Heute wird Kaiser Wilhelm, von der Insel Mainau nach Salzburg reisend, das Königreich Bayern auf einer längeren Strecke berühren und am Nachmittag auf dem Münchener Bahnhof ein Diner einnehmen. Es ist ein eigenthümlicher Zufall, daß dies gerade am nämlichen Tage (13. Juli) wie im vorigen Jahre geschehen wird. Bei seinen früheren Reisen nach Gastein zum Gebrauch der dortigen Kur wählte der Kaiser den Weg über Regensburg und schien mit einer gewissen Absicht die bayrische Hauptstadt und Residenzstadt nicht zu berühren; im vorigen Jahre wurde zum ersten Mal der Weg über München genommen. König Ludwig hatte den Wunsch ausgesprochen, den König bei seiner Reise durch das Königreich Bayern in seiner Haupt- und Residenzstadt persönlich zu begrüßen. Damals wurde am Nachmittag des 13. Juli auf dem Münchener Bahnhof jenes Diner eingenommen, welches durch die telegrafihische Nachricht von dem in Kissingen, dem bayrischen Badeorte, auf den Reichskanzler Fürsten Bismarck verübten Attentate eine so eigenthümliche Störung erfuhr. Gegenwärtig ist nun derartiges nicht zu besorgen, da der Reichskanzler es vorgezogen hat, den Kissinger Brunnen in Varzin zu trinken; indessen fällt die Reise des deutschen Kaisers durch das Bayerland in eine für dieses und mittelbar für das Reich nicht minder interessante Zeit, in die Zeit der Wahlcampagne für die Bayrische Abgeordnetenkammer. Man glaubt, daß König Ludwig, der diesmal den deutschen Kaiser auf einer längeren Strecke durch sein Königsreich begleiten wird, die hervortretende Art, in welcher dies geschehen soll, absichtlich gewählt habe, um der bayrischen Bevölkerung ad oculos zu demonstriren, daß ihr König treu zu „Kaiser und Reich" steht, und daß er einem bayrischen „Patriotismus", der sich nicht entblödet, in pöbelhaften Schmähungen gegen das Reich seinen Ausdruck zu suchen, mit Entrüstung zurückweist. Die bayrische Patriotenpartei, d. h. die bayrischen Ultramontanen, erhalten dadurch einen deutlichen Wink, sich nicht etwa in die Hoffnung zu wiegen, daß, wenn sie in der neuen Abgeordnetenkammer über eine Majorität, die einigermaßen dauerhaft erscheint, verfügen, König Ludwig das gegenwärtige Ministerium Pfretzschner-Lutz entlassen und ein Ministerium der Patriotenpartei einsetzen werde. Man darf vielmehr annehmen, daß das gegenwärtige bayrische Ministerium zunächst einen Versuch machen wird, mit einer ihrer Mehrheit nach ultramontanen Kammer zu regieren und zwar in der Hoffnung, daß diese Mehrheit, sobald es sich um ernste Fragen handelt, bei denen die Reichstreue Bayerns auf die Probe gestellt ist, wie die der vorigen Kammer durch Austritt einzelner Mitglieder zu einer Minderheit werde abgeschwächt werden. Erst in zweiter Reihe dürfte die Auflösung einer so gearteten Abgeordnetenkammer heute schon zur Erwägung gezogen werden. Die Reise des deutschen Kaisers durch Bayern kann keinen Einfluß auf das Ergebniß der schon übermorgen stattfindenden bayerischen Wahlen mehr üben; sie wird aber immerhin den aus diesen Wahlen hervorgehenden bayerischen Abgeordneten ein Zeichen sein für die Gesinnung des Königs von Bayern und für die Aussichtslosigkeit jenes ultramontanen Projects, wonach die nächste bayerische Abgeordnetenkammer die Sturmfahne gegen Kaiser und Reich erheben und damit das Signal für die auf inneren Unfrieden harrenden äußeren Feinde des Reiches zu einem Stoße von Außen her geben soll. Sie mag es thun, aber sie wird es dann nicht ungewarnt thun und — über sie die Folgen!

Da der Reichstag diesmal den Vortritt vor den Landtagen der deutschen Einzelstaaten — den bayrischen vielleicht ausgenommen — haben wird, so giebt die „B. A. C." dem dringenden Wunsche Ausdruck, daß die Reichsbehörden die Vorarbeiten für die dem Reichstage zu machenden Vorlagen derartig einrichten mögen, daß derselbe alsbald nach seinem Zusammentritt sich mit dem vollständigen Arbeitsmaterial für die Herbstsession versehen findet und im Voraus nach der jeder Vorlage zukommenden Bedeutung und der dadurch gebotenen Gründlichkeit der Berathung seine Zeiteintheilung treffen kann. Solche Vorlagen, welche voraussichtlich eine längere Berathung in Commissionen und ein späteres Hin- und Herverhandeln zwischen Reichstag und Bundesrath erfordern, sollten am ersten Tage schon auf dem Tisch des Hauses bereit liegen; die übrigen in der ersten Woche seines Zusammenseins ihm zugehen. Höchstens dürften dann nur noch solche Vorlagen, die wegen ihrer Einfachheit eine cursorische Behandlung gestatten, im späteren Lauf der Session sich hinzufinden. Es muß dem Reichstage diesmal ermöglicht werden, daß er nicht blos den Reichshaushaltsetat vor dem Weihnachtsfeste zum Abschluß bringt, sondern auch mit den übrigen Arbeiten zur nämlichen Zeit zu Ende gelangt und die Reichstagsmitglieder es nicht mehr nöthig haben, nach Neujahr noch einmal nach der Reichshauptstadt zu reisen. Es wird dies um so eher zu erreichen sein, als die Unwahrscheinlichkeit, die Justizgesetze in der Herbstsession des Reichstages zu erledigen, mehr und mehr sich herausstellt nnd also die Möglichkeit eines nochmaligen Zusammentritts des Reichstages im Frühjahr 1876 nicht ausgeschlossen erscheint.

In der französischen Nationalversammlung ist nach obigem Telegramm gestern endlich das Gesetz, welches den Ultramontanen den höheren Unterricht vollständig in die Hände spielen soll, in dritter, endgiltiger Berathung angenommen worden. Selbst in Regierungskreisen ist man ziemlich bedenklich über den Ausgang der Berathung; der officiöse Moniteur gesteht zu, daß die Tendenzen des Entwurfes mit jeder Berathung schlimmer geworden seien, und die Minister Say und selbst der gemäßigt clericale Unterrichtsminister Wallon wußten sehr wohl, was sie thaten, als sie sich der Abstimmung über das Amendement Lucien Brun enthielten. Daß das Amendement dennoch Annahme fand, ist ein sehr deutliches Zeichen, daß es die Jesuiten sind, welche heute Frankreich beherrschen, wenn sie auch als Marschälle und Minister ausgeputzte Puppen vorschieben. Der gegenwärtige Zustand der Unklarheit sagt den Herren besser zu als Kaiserreich oder Königthum, es läßt sich eben dabei prächtig im Trüben fischen. Ein auf festen Füßen stehender Monarch, der auf die Folgen und die Dauer der gesetzlich festzustellenden Einrichtungen Gewicht legte, würde nimmer, selbst wenn er im Herzen erzclerical wäre, seine Zustimmung zu einem solchen Gesetze geben. Die Ultramontanen erklären jetzt schon, daß das Gesetz nur der erste entscheidende Schritt zur Beseitigung der Ideen sei, welche der Code Penal vertritt, sie stellen weitere Schritte in Aussicht, die Republikaner und Freidenker dürfen sich auf das Aergste gefaßt machen. Der „Monde" stempelt schon Alle, welche gegen das Gesetz stimmten, als gefährliche Leute, welche die Unterdrückung und Vergewaltigung der Kirche im Schilde führen. Vorgestern beriethen noch die Gruppen der Linken, ob sie nicht die nöthige Zahl von Mitgliedern zusammenbringen könnten, um das Gesetz an das künftige Parlament zu verweisen; es war zu spät, die Clerikalen hatten sich schon die ihnen nöthigen Stimmen gekauft. Zuletzt hatten sie noch die Bonapartisten gewonnen, indem sie ihnen versprachen, als Erkenntlichkeit den Sturm gegen die Imperialisten beschwören zu helfen, der wegen der Wahl im Nievre-Departement über sie heraufzuziehen drohte. Der Bericht Savary's über jene Wahl sollte gestern zur Berathung gelangen und eine oder zwei Sitzungen in Anspruch nehmen. In derselben Zeit soll auch das Gesetz über die Senatorenwahlen abgewickelt werden, für welches die Linke jedenfalls die Dringlichkeit beantragen wird. Ende nächster Woche wird dann, wie man zu wissen glaubt, ein Antrag auf Vertagung eingebracht werden, auf

---

□ **„Flatternde Blätter.** Satirische und humoristische Skizzen von Ernst Eckstein". — Leipzig, Joh. Friedr. Hartknoch, 1875.

Eckstein, der häufig selbst an dieser Stelle zu unseren Lesern gesprochen hat, liefert hier eine Sammlung von Aufsätzen, die in der Mannigfaltigkeit ihres Stoffes ein Bild von der Vielseitigkeit des Autors giebt, einer Vielseitigkeit, die bei ihm nicht wie bei manchem seiner feuilletonistischen Collegen ein Ergebniß der Oberflächlichkeit und ungründlichen Wissens ist. Der gute Geschmack, welcher sich in der Form der Darstellung zeigt, ist bei Eckstein aus einer vielseitigen Bildung hervorgegangen, die, verbunden mit einem scharfen Blick für das Charakteristische an dem Menschen, wie an den Leuten und vereinigt mit trefflichem Humor ihn vorzugsweise berufen erscheinen lassen, „zeitgenössische Culturbilder" — wie er einen Theil der hier gesammelten Aufsätze nennt — zu geben. Die leichte, elegante und geistreiche Art der Darstellung machen die Skizzen Eckstein's, worüber er auch das Wort nehmen mag, immer anziehend. Außer den angeführten Culturbildern enthält die vorliegende Sammlung noch „Literarisches", darunter eine größere Dichtung „Der neue Adonis". Gleich der erste Aufsatz des Buches, „Das Volk der Dichter und Denker" ist eine treffende Satire auf unser gebildetes und gut situirtes Publikum, das wohl das Beste und Neueste der Literatur kennen lernen, aber — nicht kaufen will. Hoffentlich beweist dem Verfasser das Lesepublikum, daß auch die Regel, welche er verspottet, ihre Ausnahmen hat. Als Probe des Büchleins lassen wir ein Stück aus einem der „Culturbilder" folgen, das den Titel führt:

Sprachstudien aus Oesterreich.

Ich spreche so leidlich italienisch. Ich verstehe so ziemlich spanisch. In Italien wie in Spanien fühlte ich mich daher schon wenige Tage nach meiner Grenzüberschreitung vollkommen zu Hause. Alle Wünsche, die ich äußerte, wurden alsbald begriffen; für jede Situation, für jedes Object fand sich das richtige Wort . . . Kurz, das fremde Idiom störte mein Behagen nicht im mindesten, und niemals hatte ich ein sprachliches Mißverständniß zu verzeichnen.

Das Deutsche ist mir noch um Einiges geläufiger als das Italienische und Spanische. Wien ist eine deutsche Stadt. Gleichwohl bin ich noch jetzt, nach fünfmonatlichem Aufenthalt, nicht in der Lage, alle Räthsel der österreichischen Schriftsprache zu entziffern — — vom Dialect ganz zu geschweigen.

Das Idiom der Donaustadt ist ein Conglomerat von malerischen Provinzialismen. Anderwärts finden sich diese local gefärbten Vocabeln gleichfalls — aber man kennt neben dem Provinzialismus doch auch das schriftdeutsche Wort, wie es allenthalben vom Nordseestrande bis zu den Alpen verstanden wird. In Wien hat man von diesen gemeinverständlichen Bezeichnungen der Dinge keine Ahnung. Bis in die höchsten Cirkel der Geistes-Aristokratie erstrecken sich die Spuren dieses specifischen Oesterreicherthums. Goethe und Lessing haben für den echten Vollblutwiener umsonst geschrieben.

Ich will im Folgenden einige pikante Exempel dieser Krähwinkelei zusammenstellen, natürlich ohne Plan und System, denn ich bin noch zu sehr Neuling, um das reichhaltige Material zur Zeit auch nur halbwegs überblicken zu können.

Wie nennen Sie jenes flache, meistens aus Eisenblech verfertigte, lackirte Instrument, auf welchem man den Thee servirt? Ich dächte „Theebrett". Das Wort findet sich zweimal bei Goethe und gilt überdies, so weit die deutsche Zunge klingt, für die correcte, schriftgemäße Bezeichnung.

Vortrefflich! Eine deutsche Dame kommt nun dieser Tage in den Laden der distinguirten Firma „Traugott Feitel" am Opernring und fordert „ein Theebrett".

Allgemeines Mund- und Nasenaufreißen.

„An Theebrett? Was is denn dös?" fragt endlich der erste Commis.

„Ein tellerartiges Blech zum Serviren des Thees", entgegnete die Dame, höchlich überrascht.

Die Landjünglinge schütteln die Köpfe, wie weiland die Examinatoren des Candidaten Jobses.

„Dös gibt's nöt! Dös ham mir nöt, gnä'ge Frau!"

„Aber um Himmels willen, ich habe ja ein halbes Dutzend im Schaufenster geseh'n."

„Wo? Bitt' schön, gnä'ge Frau...."

Die Dame tritt mit dem ersten Commis aus dem Laden und zeigt ihm die zierlich bemalten Platten.

Jetzt endlich geht dem edlen Wiener ein Licht auf.

„Ah, dös meinen die gnä'ge Frau! A Tassen! Anton, holen S' mal die lackirten Tassen, oben links in der dritten Reih'."

Also „dös" nennen die Oesterreicher „a Tassen"! So viel ich weiß, versteht man unter Tasse das Gefäß, aus welchem man Thee, Kaffee oder Chocolade trinkt. Welch' seltsames Bild müssen folgende Verse Johann Wolfgang v. Goethe's in der Seele eines k. k. Ringstraßen-Bewohners erzeugen:

„Und neben der Königin schlürft' zur Stund'
Sorbet die schönste der Frauen;
Da brach ihr die Tasse so hart an dem Mund,
Es war ein Gräuel zu schauen."

Der Wiener sieht beim Lesen dieser Strophe ein berstendes Theebrett, das die „schönste der Frauen" nach Art unserer Circuskünstler zwischen den Zähnen hält.

Aber wie nennt denn nun der Donau-Canadier das Gefäß, das der Deutsche mit dem Titel „Tasse" belegt?

Ich hatte mir vor einigen Wochen auf einer kleinen Privatmaschine Kaffee gekocht und bat meine Wirthin ergebenst um — — ja, um was? „Tasse" durfte ich nicht sagen, denn ich wußte ja, daß man mir alsdann ein Cabaret gereicht haben würde . . . Nun, schließlich glaubte ich die Wendung: „Ich bitte um eine Kaffeetasse!" immerhin riskiren zu sollen — aber selbst im Compositum blieb das Wort unverständlich. Nach langen Debatten erfuhr ich, daß der Wiener „die Schale" sagt. Das wäre nun an sich keineswegs zu verwerfen; der deutsche Sprachgebrauch könnte den österreichischen Provinzialismus füglich adoptiren, obgleich das in der deutschen Schriftsprache poetisch nuancirte Wort auf diese Weise seines edlen Charakters entkleidet würde; allein zur Zeit will der Usus die „Schale" als Trinkgefäß für Thee und Chocolade nicht gelten lassen; er weist uns für die nachmittäglichen Kränzchen schlichte prosaische „Tassen" an und versteht unter „Schale", falls er das Wort nicht im getragenen Stile verwendet, eine ganz besondere, flache Species von Kaffeebehältern, wie sie namentlich bei Waschweibern beliebt ist. Nur der Graben-Patriot verbindet mit dem Substantiv „Schale" den farblosen Begriff seines alltäglichen Frühstücks-Instrumentes.

Wie curios muß den Wiener folgende Stelle

welchen die Linke wahrscheinlich mit einem Antrage auf Auflösung antworten wird. Erst dann wird man aus dem Verhalten der Nationalversammlung einen Schluß darüber ziehen dürfen, ob die allgemeinen Wahlen noch in diesem Herbste stattfinden können, oder ob sie auf das nächste Frühjahr verschoben bleiben müssen.

Die Engländer haben wieder starke Beklemmungen wegen des Vordringens der Russen in Centralasien. Rußland bot ihnen einen Vertrag an, in welchem festgesetzt werden sollte, wie weit der Rayon jeder der beiden Nationen reichen sollte. Zwischen den Grenzen der dem Machtgebiete der beiden großen asiatischen Mächte zugewiesenen Länder sollte eine neutrale Zone abgegrenzt werden. England weist einen solchen Vertrag aber ziemlich brüsk zurück, indem es meint, daß doch nicht ein Stück Papier, sondern das Interesse der beiden Staaten schließlich den Ausschlag geben wird. Es hat auch vor Rußlands Versprechungen nicht großen Respect; versprach doch Graf Schuwalov auch, daß Khiwa nicht von Rußland annektirt werden solle; nun ist dies zwar noch nicht wirklich geschehen, aber das Chanat ist doch in solche Botmäßigkeit gebracht, daß es für Rußland nützlicher und sicherer ist, als bei einer förmlichen Annexion Der Chan des Ländchens ist nur der Puffer zwischen den Russen und den Khiwesen, der die Schläge von unten aufhält und die von oben erhaltenenen nach unten weiter giebt.

Von Rußland wird eine neue Expedition nach Hissar in Centralasien angekündigt, die England große Schmerzen macht. Hissar ist ein kleines Chanat, das in einer gewissen Abhängigkeit von Buchara steht; es liegt südlich von Samarkand, südöstlich von Buchara. Wir wissen von diesem Lande wenig, doch hat Fedtschenko einige Nachrichten über dasselbe mitgetheilt; dasselbe ist gebirgig, schwer zugänglich und noch von keinem russischen Reisenden betreten worden. Wir lesen die Andeutung, daß die Expedition auch die übrigen kleinen Chanate jener Region: Derwas, Schigman, Kutab und auch das Gebiet Wachan besuchen werde, also Gegenden am obern Oxus, über welche seit längerer Zeit zwischen den Regierungen von London und St. Petersburg so viel hin und her verhandelt worden ist. Die Leitung ist Hrn. Mayeff, Herausgeber der „Turkestanischen Zeitung", anvertraut; ihm schließen sich an der Astronom Schwartz und die Herren Bektschurin, Matusoff und Weinberg. Sie werden Samarkand zu ihrem Ausgangspunkte nehmen, über den Tachtu-Karadsch-Paß in das Chanat Scheri Sebs und nach Karschi gehen und mit dem Emir von Buchara eine Zusammenkunft haben. Nach Hissar hinein führt die Straße über den Kelte-Minar- und den Tschartschack-Paß; insbesondere soll der Surchab erforscht werden, ein Hauptzufluß des obern Oxus.

Deutschland.

△ Berlin, 12. Juli. Die gegenwärtig in Betreff des Amtsnachfolgers des auf seinen Antrag ausscheidenden Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau gemachten Mittheilungen beruhen lediglich auf Vermuthungen und Annahme, da derartige Ernennungen zuvor im Staatsministerium berathen zu werden pflegen, ehe sie zur Allerhöchsten Vollziehung in Vorschlag gebracht werden; haben doch auch sämmtliche Minister gerade mit den Oberpräsidenten unmittelbare Verbindungen. Uebrigens sei bei diesem Anlasse bemerkt, daß Herr v. Bodelschwingh schon seit längerer Zeit die Absicht gehabt hat, seine jetzige Stelle niederzulegen und diese Absicht mit den Maigesetzen, der Einführung der Civilehe u. s. w. in Verbindung gebracht worden war. Da von Beamtenverhältnissen gerade die Rede ist, so möge hier angefügt werden, wie die Bemerkung gemacht worden ist, daß das seit dem Abgange des jetzigen Wirklichen Geheimen Raths und Seehandlungspräsidenten Bitter erledigte Amt eines Unterstaatssecretärs des Innern vorerst nicht wieder besetzt zu werden scheint. Das nämliche Amt im Handelsministerium war vor Jahren allerdings nur wieder aufgenommen worden, damit der zeitige Handelsminister damals vor dem bevorstehenden Abgange des Ministers Grafen Itzenplitz die Geschäfte führen konnte. — Die zum Theil schon eingetretene und bis zu Anfang nächsten Jahres zum Abschlusse kommende Münzumwandlung hat so viele irrige Anschauungen hervorgerufen, daß es wohl an der Zeit ist, darauf hinzuweisen, daß die jetzt umlaufenden Banknoten und Staatskassenscheine bis zu ihrer Außercourssetzung den vollen Werth haben und für die Einberufung aller eine bestimmte Präclusivfrist festgesetzt ist. Ebenso verhält es sich mit den Silbermünzen und dem Kupfergelde, die die öffentlichen Cassen an sich behalten und nicht wieder ausgeben sollen, während das Publikum im Verkehr an derartige Beschränkungen nicht gebunden ist. — Ebenso ist amtlich erklärt worden, daß die älteren hannover'schen und braunschweigischen Sechstel- und Zwölftelthalerstücke zu diesem Werthe anzunehmen sind.

— Das von Dr. Engel geleitete Kgl. statistische Bureau hat jetzt die Lieferung der Drucksachen für die am 1. Dez. d. J. stattfindende Volks- und Gewerbezählung öffentlich ausgeschrieben. Von dem großen Umfange der durch diese Zählung nothwendig werdenden Arbeit kann man sich eine ungefähre Vorstellung machen, wenn man liest, daß 12½ Mill. Haushaltungs-Verzeichnisse (25,000 Kilogramm), 32 Mill. Zählkarten (96,000 Kilogr.), 1 Mill. Gewerbe-Fragebogen (12,000 Kilogramm), 6½ Mill. Umschläge mit Anleitung (52,000 Kilogramm), also insgesammt 185,000 Kilogr. Drucksachen gebraucht werden.

— Auch dem Ober-Bürgermeister von Berlin Hrn. Hobrecht ist von dem Lord-Mayor von London eine Einladung zu dem von demselben am 25. d. M. veranstalteten Festmahl zugegangen; doch hatte, wie die „Voss. Ztg." mittheilt, zunächst der Umstand, daß sich in derselben weder der Zweck des Festes, noch irgend eine nähere Angabe enthalten befand, den Anlaß zu einer Beanstandung geboten.

— Der katholische Propst Löffler in Magdeburg hat behufs Wiedererhaltung des gesperrten Gehaltes schriftlich „in der ihm zusagendsten Form" an amtlicher Stelle eine Erklärung gegeben, womit den gesetzlichen Requisiten zur Wiederaufnahme der Staatsleistungen Genüge geschehen, also eine Erklärung, woraus man an amtlicher Stelle mit Recht seine Anerkennung der Maigesetze ersehen hat.

Augsburg, 12. Juli. Das hiesige liberale Wahlcomité hat einen Aufruf erlassen, in welchem die wahlberechtigten Einwohner Augsburg's dringend aufgefordert werden, am 15. d. M. dahin zu wirken, daß am 24. d. M. die bisherigen Vertreter, Dr. Völk und Bürgermeister Fischer, als Abgeordnete der Stadt Augsburg in den bayerischen Landtag entsendet werden. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 11. Juli. Das berner Obergericht hat auf Antrag der Regierung den renitenten Pfarrer der katholischen Gemeinde in Bern, Peroulaz, abberufen.

Frankreich.

Paris, 10. Juli. Die „Corr. Havas" berichtet, daß die Ergebnisse der indirecten Steuern die Voranschläge für das verflossene Halbjahr um 45 Millionen übersteigen und Alles darauf hindeute, daß am Ende des Jahres ein Gesammtüberschuß von 100 Millionen zu erwarten sei. — Die bedeckte und regnerische Witterung, die schon seit Wochen dauert, giebt sowohl an der Börse als auf dem Fruchtmarkte Anlaß zu traurigen Prophezeiungen über die Ernte-Aussichten, die auch von den Alarmisten fleißig ausgebeutet wird. Die officiellen Berichte sprechen jedoch anders. Noch heute bekräftigte es der Minister des Ackerbaues ganz laut in einem Kreise von Deputirten. Die Getreide-Ernte, die im Frühjahr so Ausgezeichnetes versprach, wird eine gute mittlere sein und aus den Berichten der Präfecten berechnet man, daß sie 90 Millionen Hectoliter übersteigen muß. Die Aussichten für die Weinlese bleiben dieselben, wie sie während der Blüthe der Reben waren. Trotz des Schadens, der den Weinbergen durch die Ueberschwemmungen im Süden zugefügt wurde, verspricht man sich doch noch für dieses Jahr eine reiche Ernte und es hängt nur von der Hitze ab, ob die Güte der Menge entsprechen wird.

England.

London, 10. Juli. Von dem Nestor der englischen Staatsmänner, Lord Russel, ist so eben eine Broschüre über das Schulwesen unter dem Titel: „Einige Gedanken über Volksunterricht für das Vereinigte Königreich", erschienen. Lord Russel verwirft das gegenwärtige Unterrichtssystem aus zwei Gründen: weil es den religiösen Zwistigkeiten kein Ende macht und weil die Kostenfrage zu Streitigkeiten innerhalb der einzelnen Ortschaften führt. Beiden Uebelständen könnte seiner Ansicht nach durch die Annahme des Grundsatzes abgeholfen werden, den Unterricht in allen Schulen Großbritannien's, die künftighin vom Staate erhalten oder unterstützt werden, unentgeltlich zu ertheilen. Der Volksunterricht solle also vom Staate übernommen werden und die Kosten desselben einen Theil der Staatsausgaben bilden. Als Grundlage für den Religionsunterricht solle die Bibel gelten, die von allen protestantischen Confessionen als eine Grundlage der christlichen Wahrheit angenommen werde. Die Ortsbesteuerung würde dadurch wesentlich vermindert und die Eltern, welche Gemeindeunterstützung erhalten, von den verhaßten Zwangsbeiträgen zum Volksunterricht befreit werden.

Rußland.

Petersburg, 9. Juli. Ein großer Waldbrand wüthete zu beiden Seiten der Warschauer Bahn. Der Verkehr der Züge ist theilweise gehemmt. — Offiziell wird gemeldet, daß die Rinderpest in dem russisch-österreichischen Grenzgebiete (Hrubeschow, Ronow u. s. w.) dem Erlöschen nahe ist. — Eine Regierungs-Commission wurde zur Untersuchung des Zustandes der Odessaer Bahn abgeschickt.

Türkei.

— Ueber den Aufstand in der Herzegowina erhält die „Dtsch. Ztg." aus Zara vom 10. Juli folgendes Telegramm: Die Aufständischen erhalten von Montenegro und selbst aus den Bocche di Cattaro Waffen und Verstärkungen. Ein größerer Zusammenstoß konnte noch nicht erfolgen, da sich die geringen türkischen Besatzungen zurückziehen und auf Verstärkungen warten.

Rumänien.

Bukarest, 12. Juli. Die Deputirtenkammer hat die Handelsconvention mit Oesterreich-Ungarn mit so großer Majorität in Erwägung genommen, daß die definitive Annahme derselben keinem Zweifel mehr unterliegt. (W. T.)

Amerika.

Newyork, 28. Juni. Ein Prozeß, welcher zu Anfang des Monats Juli zur Verhandlung kommen wird, macht schon jetzt viel von sich reden. Der Verklagte in diesem Prozesse ist der frühere Staatsschatzmeister von Süd-Carolina, A. Parker. Dieser mustergiltige Beamte ist auf Befehl des Staatsgouverneurs Chamberloine von dem Regierungsanwalte des Vergehens beschuldigt, den Staat um den Nominalwerth von 450,000 Dollars Coupons beschwindelt zu haben. Der genannte Industrieritter fundirte als neue Staatsschuld Coupons von Staatsschuldscheinen, welche bereits bezahlt waren, und welche demnach hätten zerstört werden sollen. Zur Belegung der Zahlungen auf die echten Coupons benützte derselbe dagegen eine entsprechende Anzahl von Coupons gefälschter und für ungiltig erklärter Bonds. Der Mann wird sicherlich ins Zuchthaus wandern.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 13. Juli. Oberhaus. Auf die Anfrage von Lord Penzance, ob Deutschland England aufgefordert habe, den in der deutschen Note an die belgische Regierung vom 3. Februar ausgesprochenen völkerrechtlichen Grundsätzen beizutreten, erklärt Graf Derby, das sei nicht geschehen; er weist auf das befriedigende Ergebniß des belgisch-deutschen Schriftwechsels hin und führt aus, die deutsche Note sage nicht klar, ob jede, auch die leiseste, auf die Störung des Friedens eines anderen Staates gerichtete Handlung zu verhindern sei oder ob erklärt werde, daß es auf die Störung des inneren Friedens eines anderen Staates gerichtete Handlungen gebe, die jeder Staat nach den Grundsätzen des Völkerrechts verhindern müsse. Letzteres sei ein Prinzip, dem jeder Staat bis zu einer gewissen Grenze sich anschließen müsse, während ersteres ein in der Diplomatie ungewöhnliches Verlangen sei.

Constantinopel, 13. Juli. Die Journale veröffentlichen ein sanctionirtes Budget für das Jahr 1291. Ein Bericht des Ministerraths constatirt die constante jährliche Erhöhung der Einnahmen um 5 bis 6 Procent. Eine Reduction der Budgetcredite sei unmöglich, demnach müsse man das Gleichgewicht durch die Vermehrung der Hilfsquellen zu erlangen suchen. Dahin gehören die Einführung einer Patentsteuer, die Revision des Zolltarifs, der Abschluß eines neuen Handelsvertrages mit Persien. Der Bericht der Budgetcommission constatirt, daß die Einnahmen nach dem Durchschnittsertrag der letzten fünf Jahren festgesetzt seien. Gegenüber dem Voranschlag pro 1290 zeigt das Budget für 1291 eine Verminderung der Einnahmen um 184,896, eine Vermehrung der Ausgaben von 758,903 Beutel.

Bukarest, 13. Juli. Der Senat genehmigte definitiv mit großer Majorität die Eisenbahnconcession, die zweite Kammer ebenso die Handelsconvention mit Oesterreich-Ungarn. Mehrere Mitglieder der Oppositionspartei der zweiten Kammer, darunter Johann Brateanu, Cogalniceanu, Jebureanu, Vernescu und sechs andere Deputirte legten ihr Mandat nieder.

Danzig, 13. Juli.

Es coursiren außer den mit der Jahreszahl 1867 geprägten falschen Thalerstücken auch solche mit der Jahreszahl 1871 A., welche sich durch ganz vorzügliche Prägung auszeichnen und nur am schlechten Klange kenntlich sind. Heute wurde von der Privatbank ein solches der hiesigen Polizeibehörde zur weiteren Recherchirung übermittelt.

In der Artilleriewerkstatt verunglückte gestern Abend ein Schlossergesell, indem er der Wellenleitung zu nahe gekommen war; das Getriebe erfaßte seine Blouse und schleuderte ihn, trotzdem man die Maschine augenblicklich zum Stehen brachte, mehrere Male zu Boden, wodurch demselben ein Bein und ein Arm zerschmettert wurde. Der Verunglückte wird im Marienkrankenhaus behandelt.

Gestern Nachmittag spielte der 6 Jahre alte Sohn des Zimmergesellen Plewe an der Schöpfbrücke der Radaune in der Halbengasse, fiel ins Wasser und ertrank. Seine Leiche wurde erst nach 1½ stündigem Suchen zu Tage gefördert.

Der Commis N., welcher bei dem Kaufmann E. conditionirte, hat zu verschiedenen Malen Geld aus der Ladenkasse genommen, wurde dabei betroffen und zur Haft gebracht.

* Die rothe Brücke vor dem Legethor wird von heute ab wegen nothwendiger Pflasterarbeiten für Reiter und Wagen während der Dauer der Arbeit gesperrt. Der Verkehr geht durch das Petershagener Thor.

* Die vom Magistrat vollzogene Wahl des Pfarrers Großkopf in Hela zum Pfarrer in Pröbbernau hat die Bestätigung des Kgl. Consistoriums erhalten; die Einführung des Gewählten in sein neues Amt wird demnächst stattfinden.

† Marienburg, 11. Juli. Gestern berichtete Kreisgerichtsrath Wisselinck von hier in seiner Eigenschaft als Abgeordneter über die Thätigkeit der letzten Landtagssession vor einem zahlreich vertretenen Auditorium — man konnte wohl mehr als 200 Personen rechnen — im Saale unseres Schützenhauses. Justizrath Hartwich führte in der Versammlung den Vorsitz. Hr. Wisselinck beleuchtete zuerst das preußische Finanzwesen, wies das stetige Wachsen desselben nach und meinte, daß es schon — infolge der bedeutenden Summen, über welche der Finanzminister jetzt zu verfügen habe — bald dahin kommen werde, diesen Zweig des Staatswesens unter eine directere Controle des Abgeordnetenhauses zu stellen. Es fanden sodann noch eingehendere Betrachtungen über das Vormundschaftsgesetz, die Kirchengesetze, die Provinzialordnung, das Dotationsgesetz und das Wegeordnungsgesetz statt, und an jedem derselben wurde der Fortschritt in der Gesetzgebung, wie dessen die heutige freiere Richtung bedürfe, nachgewiesen. Seine Abstimmung gegen die Trennung der Provinz Preußen begründete der Abgeordnete dadurch, daß er die bestimmte Markirung einer Grenze zwischen Ost- und Westpreußen vermisse und deshalb geglaubt habe, sich auf Seiten der Regierung stellen zu müssen, die nicht nur unsere, sondern auch andere räumlich außerordentlich ausgedehnte Provinzen mit Bezug auf ihre Zergliederung und Organisation zu untersuchen bemüht sei. — Da der Vortrag die bedeutende Zeit von 3 Stunden in Anspruch genommen, also bis zur zehnten Abendstunde gewährt hatte, wurde in eine Debatte nicht mehr eingetreten, dagegen von allen Seiten das Bedürfniß anerkannt, schon jetzt im Interesse der liberalen Parteien für die im nächsten Jahre stattfindende Wahl eines Abgeordneten zu agitiren. Bis dahin hat die Arbeit und zum größeren Theil auch der bei solchen Agitationen nicht zu unterschätzende Kostenpunkt auf den Schultern einzelner weniger Männer gelastet; es wäre Pflicht der liberalen Parteien, auch hierin geschlossen vorzugehen und den bedeutenden Einfluß, welchen die ultramontane Partei auch auf einen Theil der diesseitigen Bevölkerung übt, durch Lässigkeit nicht noch zu vermehren. — — Das Comité für das vor unserm Schlosse noch aufzustellende Friedrichs-Denkmal, an dessen Spitze Oberbürgermeister v. Winter steht, hatte den Termin der Aufstellung zum September d. J. in Aussicht genommen. Leider haben jedoch die Arbeiten in Folge einer längeren und ernsthaften Krankheit des mit ihrer Ausführung beauftragten Professors Siemering unterbrochen werden müssen. Damit ist die Hinausschiebung der Fertigstellung des Denkmals bis zum nächsten Jahre geboten. Der Kaiser hat auf ein deshalb an ihn gerichtetes Gesuch 60 Centner Geschützbronce für das Denkmal bewilligt. — Bekanntlich wird die Verbindung der beiden Ufer der Nogat bei Sommerszeit außer der Eisenbahnbrücke noch durch die Schiffbrücke hergestellt, und es ist sogar nachgegeben, daß letztere auch von Fuhrwerken befahren werden darf, selbstredend in der Voraussetzung der Anwendung aller nur möglichen Vorsicht seitens der Kutscher. Wie wenig diese Voraussetzung zutreffend ist, haben wir aus der Eile, welche einzelne Rosselenker auch an dieser Stelle anwenden, schon zum öfteren ersehen können; heute ist nun gar ein schnell dahinrasendes Fuhrwerk zur Seite geschleudert und der Wagen in den Prahm gerathen, ein Unglück jedoch weiter Gottlob nicht zu constatiren. Immerhin dürfte der Fall Veranlassung bieten, ein Verbot gegen das Befahren der Brücke, das bei unbesonnener Handhabung unzweifelhaft Gefahren für die dort passirenden Fußgänger mit sich bringt, polizeilicherseits zu erheben. — In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag hat in der Stadt wieder einmal eine größere Schlägerei stattgefunden, worüber die Anzeige der Polizei bereits erstattet ist.

— Vor dem Criminalsenat des Appellationsgerichts in Marienwerder kam am 10. d. M. der Prozeß gegen den Propst Dr. v. Jazdzewski in Zduny und Genossen zur Verhandlung. Gegenstand der Anklage

---

aus der Goethe'schen „Braut von Korinth" berühren:

„Gierig schlürfte sie mit blassem Munde
Nun den dunkeln, blutgetränkten Wein...
Und dem Jüngling reichte sie die Schale,
Der, wie sie, nun hastig lüstern trank ..."

Der korinthische Heide genoß also bei seinem classischen Liebesmahl den Wein aus einer Theetasse. Der Wiener versteht es nicht anders. Die poetische, nicht-kaffee-chocolade-thee-bouillon-betropfte Bedeutung des Wortes ist ihm fremd.

Noch komischer wirken Schiller's bekannte Dithyramben-Verse:

„Reich' ihm die Schale!
Schenke dem Dichter,
Hebe, nur ein!"

Der Sohn der ehrwürdigen Kaiserstadt erblickt beim Klange dieser Rhythmen die Göttin der ewigen Jugend mit der mokkaduftigen Zinnkanne. Auf ihren blühenden Lippen schwebt die Frage: „Viel oder wenig Milch?" ... Rings aber sitzen die unsterblichen Götter und trinken ihre unsterbliche Melange mit Obers.

Ah, Sie verstehen nicht? Melange mit Obers! — Das ist wieder so eine individuell gefärbte Localbezeichnung des cisleithanischen Staatsbürgers. „Melange" ist nicht etwa jede beliebige Mischung, wie der Wortlaut vermuthen lassen sollte, sondern die Amalgamirung von Kaffee und Milch. „Obers" heißt dagegen das, was in Deutschland „Sahne", in Frankreich „crême" genannt wird. Man braucht nur hineinzugreifen in die Fülle der sprachlichen Curiositäten: „wo man's packt, da ist es interessant."

Was heißt folgende Phrase?

„Hier sind vorzügliche Ringlotten zu haben."

Ringlotten! Sind das Lotten, die Ringe verfertigen — vielleicht Automaten, die als Ersatz für die üblichen Goldschmieds-Lehrlinge gelten können? Oder Lotten, die sich auf dem „Ring" herumtreiben? Auch hieran ist in Wien, Gott sei Dank, kein fühlbarer Mangel. Oder handelt es sich gar nicht um Lotten, sondern um Glotten, d. i. Zungen, Sprachen? Von Polyglotten-Bibeln hat man in glücklichen Momenten wohl schon gehört ... aber Rin-Glotten? „Ris", Genitiv: „Rinos", oder genauer: „Rhis", „Rhinos" heißt die Nase. Eine Rin-Glotte könnte also ein Frauenzimmer bedeuten, das durch die Nase spricht. Indessen — wozu alsdann die Anpreisung? Ich wüßte nicht, daß solche Damen anderwärts als auf gewissen norddeutschen Bühnen verwendet würden.. Seltsam! ... Wer erklärt 2c. 2c.? ...

Ja, das Wiener Deutsch will gelernt sein! Ringlotten sind Reine-Clauden, jenes treffliche Stein-Obst, das sich so vorzüglich zum Einmachen eignet.

Einmachen — das Wort führt mich wieder auf eine Specialität des k. k. Sprachgebrauches.

„Eingemachtes", so nennt man in Deutschland die conservirten Früchte, wie man sie zum Rindfleisch oder zur Mehlspeise genießt — also etwa gezuckerte „Ringlotten".

In Oesterreich versteht man unter „Eingemachtem" alle erdenklichen Fleischgerichte — vom fricassirten Huhn bis zum Kalbsschlegel. Die normale schriftdeutsche Bezeichnung klingt den Leuten so spanisch, als ob man einen puchero mit garbanzos verlangte.

Jüngsthin erzählte mir ein sehr gebildeter Herr von seinen Reisen in Frankreich und Italien. Es entspann sich folgender Dialog:

„Aber nicht wahr, eine prachtvolle Bahn, die Strecke von Genua nach Nizza?"

„Prachtvoll," entgegnete der Wiener, „aber furchtbar gefährlich. Ich hatte beständig mit dem Schwindel zu kämpfen. Zurück bin ich daher am Meere gefahren".

„Wie verstehe ich das?"

„Nun, ich war nicht zu bewegen, die Strecke zum zweiten Male im Waggon zu machen. Ich zog die Fahrt am Meere vor".

„Sie sprechen in Räthseln. Am Meere? Aber haben Sie denn nicht auch den Hinweg am Meere zurückgelegt?"

„Gott bewahre, ich sage Ihnen ja, daß ich während der Eisenbahnfahrt alle erdenklichen Beklemmungen ausstand."

„Aber die Eisenbahnfahrt geht ja dicht am Meere entlang ...."

„Eben deshalb bin ich zurück am Meere gefahren; ich hatte einen zu heftigen Widerwillen gegen den gefährlichen Schienenweg ...."

Ich begriff. „Am Meere" heißt in Oesterreich so viel wie „auf dem Meere."

In gleicher Weise geht der Wiener „am Berg", wenn er ihn ersteigt; er steht „am Thurm", wenn er die höchste Galerie erklommen hat: er rudert „am See", wenn er mitten darin ist.

Curiose Leute!

Uebrigens halten sich selbst die Bühne und die Journalistik nicht völlig frei von den Anwandlungen des specifischen Wienerthums.

Jüngst las ich ein munter geschriebenes Feuilleton, in welchem der Autor erzählte, er habe wegen Auflassung der Fabrik hundert Flaschen Champagner um einen Spottpreis in seinen Besitz gebracht.

Der Mensch, der ein normales Deutsch gewohnt ist, schüttelt bei diesen Worten bedenklich den Kopf. Ist's möglich? Die Leute haben die Fabrik aufgelassen. Der Feuilletonist hat sich bei nächtlicher Weile eingeschlichen und die hundert Flaschen meuchlings entwendet. Die Bemerkung, er habe sie um einen Spottpreis in seinen Besitz gebracht, ist nur ein cynischer Euphemismus für das Wort „gestohlen"!

So calculirt der Deutsche, der nicht weiß, „daß eine Fabrik auflassen" so viel bedeutet als ... sie „schließen".

Der Fabrikbesitzer hat sein Geschäft aufgegeben — das ist der sehr einfache und alltägliche Thatbestand; nur die österreichische Begriffsverwirrung konnte einen harmlosen Journalisten in den Augen seiner nicht österreichischen Leser zum Raubritter stempeln.

Daß der Wiener seine Thüren sperrt, anstatt sie zu schließen, macht gleichfalls einen befremdlichen Eindruck. Man sperrt einen Hafen, einen Weg, einen Fluß — aber „einen Kramladen sperren", das lautet beinahe, als wenn man sagen wollte, „ein Veilchen umholzen", „eine Fliege erdrosseln" oder „einen Schemel erbauen".

Die Wiener „verlassen" eine Wohnung, wenn sich ein entsprechender Miether meldet.

Der Deutsche versteht dies natürlich wieder falsch. Es handelt sich in dieser Phrase durchaus nicht um einen perfiden Intriganten, der dem Hauseigenthümer einen höhern Preis bietet und auf diese Weise die bisherigen Inhaber der Wohnung austreibt, sondern allenfalls um einen jungen Mann, der ein möblirtes Zimmer sucht. „Eine Wohnung verlassen" heißt in Wien so viel als „eine Wohnung vermiethen".

war, wie bekannt, eine bei Gelegenheit der polnischen Copernicus-Feier in Thorn von Dr. v. Jazdzewski gehaltene und demnächst in einer Broschüre des Canonicus Polkowski veröffentlichte Predigt. Die Verhandlung dauerte ca. 1½ Stunden und endete mit der Freisprechung Jazdzewski's. Die Staatsanwaltschaft hatte eine Geldstrafe von 300 M. beantragt. Canonicus Polkowski wurde, wie in der ersten Instanz, zu 150 M. Geldstrafe verurtheilt.

Königsberg, 13. Juli. Sonntag Abends hatten in Villa Albrechtshöh' die beiden Gymnastiker das 48' hohe, sogenannte Thurmseil passirt, der Eine auf des Andern Schultern reitend. Sie schickten sich zur Wiederholung des Wagestückes an, doch kaum sind sie drei Schritte vom Ausgangspunkte ab, so sieht man sie schwanken, der eine Mastbaum scheint locker in der Erde geworden zu sein. Einen Augenblick später und die Balancirstange fliegt herab, gleich darauf stürzen die Gymnastiker aus ihrer Höhe herunter, der Obere (auf dem andern Hockende) ergreift mit einer Hand das Seil, aber in demselben Augenblicke packt sein Gefährte ihn im Sturze beim Fuß und reißt ihn in die Tiefe. Jener fällt platt auf Leib und Brust, der Andere ihm auf das Kreuz. Ersterer ist zur Stelle todt, Letzterer giebt nur noch einen dumpf röchelnden Laut von sich und wird halbtodt vom Platze getragen. (Ostpr. Z.)

Tilsit, 11. Juli. Der Kreistag, welcher gestern tagte, hat einstimmig die Aufhebung des Chausseegeldes auf den Kreischausseen beschlossen. Ferner wurde beschlossen, den gemeinen Werth jedes wegen Trichinose zu vernichtenden Schweins aus Kreis-Communal-Mitteln zu vergüten. (T. Z.)

Bromberg, 13. Juli. Die erste Conferenz von Delegirten der kaufmännischen Corporationen zu Königsberg, Thorn, Danzig, Memel, Tilsit, Stettin, Braunsberg, Elbing und Berlin mit Delegirten der Direction der Ostbahn, soll am 29. Juli im Centralbureau der K. Direction der Ostbahn hierselbst abgehalten werden.

— Am vorigen Sonntag hat in der Kaserne zu Inowrazlaw ein Duell stattgefunden. Die Duellirenden waren Rechtsanwalt T. und Lieutenant J. Das Duell wurde mit scharfen Säbeln ausgefochten. Lieutenant J. ist verwundet worden. (Brb. Z.)

Vermischtes.

Posen. Im October v. J. wurde, wie man sich erinnern wird, die hiesige Wechselhandlung Saul durch nächtlichen Einbruch um Werthpapiere, Wechsel und baares Geld im Gesammtbetrage von 150,000 Thaler bestohlen. Es gelang jedoch der Polizei in kurzer Zeit, die Diebe und Hehler ausfindig zu machen und auch nach und nach den größten Theil des geraubten Gutes wieder herbeizuschaffen. Am Freitag und Sonnabend wurde nun vor dem Schwurgericht gegen die zum Theil geständigen Verbrecher verhandelt. Mehrere von ihnen sind vielfach bestrafte Subjecte. Unter den Angeklagten befand sich auch der Gutsbesitzer **Eichhorst**, bei welchem das Meiste von den gestohlenen Werthpapieren versteckt vorgefunden wurde. Dieser, gegen den um die Zeit des Diebstahls das Subhastationsverfahren eingeleitet war, leugnete trotz der gravirenden Umstände, jede Mitwissenschaft an dem Verbrechen. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete gegen Eichhorst auf 5¼ Jahr Zuchthaus, während die übrigen Angeklagten zu bez. 15, 12, 10, 8, 3 und ½ Jahr Zuchthaus verurtheilt wurden.

— Wie dem „Cass. Tagebl." gemeldet wird, sind am 9. Juli in Gensungen und Melsungen Wolkenbrüche niedergegangen. In letzterem Städtchen sind die Straßen fast sämmtlich unter Wasser gestellt und läßt sich der durch diese Ueberschwemmung entstandene Schaden noch nicht übersehen. In Gensungen schwemmte die Fluth Balken von Häusern und Brücken mit und ist der Eisenbahnverkehr unterbrochen. — Ueber Hanau brach am Donnerstag Nachmittag ein von Donner und Blitz begleitetes Hagelwetter herein, welches Tausende von Fensterscheiben zertrümmerte. Unter den Schloßen fanden sich Eisstücke von 4—5 Centimeter Durchmesser. Dem Vernehmen nach soll das Unwetter in Langenselbold noch stärker gewüthet haben.

Pest, 9. Juli. Das auf der Radialstraße aufgestellte transportable Theater, in welchem gestern noch ein empfängliches Publikum sich an unterschiedlichem Zauber- und Geisterspuk ergötzte, ist zur Stunde ein Trümmerhaufen. Der Sturm, welcher heute Nachmittags wieder einmal verheerend genug durch die Hauptstadt wüthete, hat um 4 Uhr den leichten Bretterbau aus den Angeln gehoben, nachdem ein kalter Blitzschlag in denselben gefahren und die starken Stützbalken wie schwache Rohre geknickt worden waren. Fünf Minuten vor der Katastrophe hatten noch Herr Basch und seine Angehörigen sich in dem Hause befunden. Dem Zufalle, daß sie nun in das gegenüberliegende Café gingen, um sich zu erfrischen, verdanken sie ihr Leben. Wohl waren noch drei andere Personen, zwei Diener und ein Klempner, der Lebensgefahr ausgesetzt; dieselben waren nämlich eben damit beschäftigt, verschiedene Apparate für die Abend-Vorstellung herzurichten, als ein unheimliches Knacken in dem nur leicht ineinandergefügten Brettergerüste ihnen klar gemacht haben mag, daß hier nicht Alles recht geheuer sei; sie nahmen Reißaus. Zu ihrem Glücke, denn schon in der nächsten Minute sahen sie das Theater hin und her wanken, eine weitere Minute später hörten sie, wie die Stützbalken auseinanderkrachten, und dann senkte das Dach sich langsam hernieder, mit weithin vernehmbarem furchtbaren Gekrache, Alles unter sich durch seine Last zertrümmernd und begrabend. Der mit seinen Leuten herbeigeeilte Eigenthümer des transportablen Theaters sah nur noch die Trümmerreste desselben. Außer dem Bau ist aber Herrn Basch auch eine beträchtliche Anzahl kostspieliger Apparate zerstört worden. Der Schaden beläuft sich für ihn auf 6000 fl.

London, 10. Juli. In „Gardener's Chronicle" erschien heute ein Vortrag von einem Herrn Mr. Worthington-Smith über die neue Kartoffelkrankheit, der bei der letzten Sitzung der Gartenbau-Gesellschaft großes Aufsehen erregte. Herr Worthington-Smith hat nämlich das Antheridion, durch welches die lange gesuchte Spore befruchtet wird, mitsammt dieser selber entdeckt und weist nach, daß die neue Kartoffelkrankheit nur eine veränderte Form der alten sei.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. Juli.

		Crs.v.12.			Crs v.12.
Weizen gelber			Pr. 4½ consl.	105,70	105,70
Juli	200	202	Pr. Staatschldf.	92	92
Sepbr.-Octbr.	204,50	206,50	Wstp. 3½% Pfdb.	86	86
Rogg.			do. 4% do.	95,40	95,50
Juli	147,50	148,50	do. 4½% do.	102,30	102,30
Juli-August	147,50	148,50	Berg.-Märk. Eisb.	83,70	84,10
Sepbr.-Octbr.	150	150,50	Lombardenlex.Cp.	165,50	165
Petroleum			Franzosen	505	502
pr 200 ℔			Rumänier	33,50	33,70
Sept.-Oct.	23,70	23,60	Rhein. Eisenbahn	111,50	111,50
Rüböl Juli-Aug.	59	59,40	Oester. Creditanst.	395,50	393
Sept.-Oct.	60	60,40	Türken (5%)	39,40	40
Spiritus loco			Oest. Silberrente	66,90	67
Juli-August	53,80	53,90	Russ. Banknoten	279	278,80
Sept.-Oct.	55,20	55,30	Oest. Banknoten	182,95	182,90
Ung. Schatz-A. II.	94,90	95,10	Wechselcrs. Lond.	20,345	—

Frankfurt a. M., 12. Juli. Effecten-Societät. Creditactien 196, Franzosen 251⅝, Lombarden 82¼. Galizier 204, Ungarische Loose 174. Spanier 19⅝. — Ziemlich fest.

Hamburg, 12. Juli. [Productenmarkt.] Weizen loco besser, auf Termine ruhig. — Roggen loco fest, auf Termine behauptet. — Weizen pr Juli 126℔ 1000 Kilo 200 Br., 199 Gd., pr September-October 126℔ 205½ Br., 204½ Gd. — Roggen pr Juli 1000 Kilo 156 Br., 155 Gd., pr September-October 155 Br., 154 Gd. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl fest, loco 59½, pr October pr 200 ℔ 61. — Spiritus fest, pr 100 Liter 100 pCt. pr Juli 40, pr Juli-August 40½, pr September-October 41½, pr October-November 41. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 10,25 Br., 10,00 Gd., pr Juli 10,00 Gd., pr August-Dezember 10,80 Gd. — Wetter: Veränderlich.

Bremen, 12. Juli. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 10,10 bez. Fest aber ruhig. Termine wenig angeboten.

Amsterdam, 12. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco und auf Termine höher, pr November 299. — Roggen loco behauptet, auf Termine höher, pr Juli 182½, pr October 188½. — Raps pr Herbst 409 Fl. — Rüböl loco 36¼, pr Herbst 38⅞, pr Mai 1876 39⅝. — Wetter: Regnerisch.

London, 12. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen 1—2, fremder 1, Hafer und Mais ½, Mehl ¾ s theurer. — Die Getreidezufuhren vom 3. bis zum 9. Juli betrugen: Engl. Weizen 2505, fremder 34,099, engl. Gerste 80, fremde 22,190, engl. Malzgerste 16,097, fremde —, engl. Hafer 983, fremder 120,474 Qrts. Engl. Mehl 14,371 Sack fremdes 500 Sack und 13,160 Faß. — Wetter: Schön.

London, 12. Juli. [Schluß-Course.] Consols 94 5/16. 5 pCt. Italienische Rente 70¼. Lombarden 8¼. 5 pCt. Russen de 1871 103⅛. 5 pCt. Russen de 1872 103. Silber 55 5/16. Türkische Anleihe de 1865 41 5/16. 6 pCt. Türken de 1869 52 11/16. 6 pCt. Vereinigte Staaten pr 1882 103⅜. 6 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 103⅞. Oesterreichische Silberrente 65. Oesterreichische Papierrente 64. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 94. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 95¼. Spanier 195. — In die Bank flossen heute 345,000 Pfd. Sterl. Platzdiscont 2¾ pCt.

Liverpool, 12. Juli. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation and Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 7 7/16, middling amerikanische 7¼, fair Dhollerah 5 5/16, middl. fair Dhollerah 4¾, good middl. Dhollerah 4½, middl. Dhollerah 4¼, fair Bengal 4⅜, fair Broach 5½, new fair Oomra 5 5/16, good fair Oomra 5⅜, fair Madras 4¾, fair Pernam 7 11/16, fair Smyrna 6¼, fair Egyptian 8⅝. — Unverändert. Amerikanische Verschiffungen 1/16 d höher.

Paris, 12. Juli. (Schlußcourse.) 3 pCt. Rente 63,92½. Anleihe de 1872 104,30. Italienische 5 pCt. Rente 70,95. Ital. Tabaks-Actien 800,00. Italienische Tabaks-Obligationen 500,00. Franzosen 621,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 208,75. Lombardische Prioritäten 232,00. Türken de 1865 39,35. Türken de 1869 275,00. Türkenloose 120,25. — Credit mobilier 176. Spanier extér. 19,18, do. intér. 17,18. — Unentschieden. Geringes Geschäft.

Paris, 12. Juli. Productenmarkt. Weizen fest, pr Juli 26,25, pr August 27,25, pr Sept.-Dezember 28,50. Mehl fest, pr Juli 59,00, pr August 59,50, pr Sept.-Dezember 61,25. Rüböl weich., pr Juli 82,50, pr August 82,50, pr September-Dezember 83,00, pr Januar-April 83,50. Spiritus behpt., pr Juli 51,00, pr September-Dezember 51,50.

Antwerpen, 12. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen steigend, dänischer 26¾. Roggen ruhig. Hafer unverändert, Petersburg 20½. Gerste stetig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 23½ bez., 24 Br., pr Juli 23¾ Br., pr September 25¼ bez., 25¾ Br., pr September-Dezember 26 bez. und Br., pr October-Dezember 26¼ Br. Steigend.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 13. Juli.

Weizen loco zu Gunsten der Verkäufer, pr Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	132-136℔	200-210 M. Br.	
hochbunt . . .	131-135℔	192-200 M. Br.	
hellbunt . . .	129-131℔	190-195 M. Br.	186-202 M. bez.
bunt	126-131℔	185-188 M. Br.	
roth	127-134℔	178-186 M. Br.	
ordinair . . .	122-130℔	165-180 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 193 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr Juli 195 M. Gd., pr Juli-August 198 M. Br., 195 M. Gd., pr September-Octbr. 197 M. bez. u. Gd.

Roggen loco still, pr Tonne von 2000 ℔ 123/4℔ 141½ M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 138 M.

Auf Lieferung pr September-October 144 M. Gd.

Rübsen loco pr Tonne von 2000 ℔ 270 M. bez., pr August-September 276 M. Br., pr September-October 280 M. Br.

Raps loco pr Tonne von 2000 ℔ pr Sptbr.-October 280 M. bez.

Frachten vom 6. bis 13. Juli.

Nach London 2s 6d, Kohlenhäfen Firth of Forth 1s 9d, London 2s 6d oder Firth of Forth 1s 10½d pr 500 ℔ Weizen engl. Gew. Mörfordon 3¼d pr engl. C.-Fuß Billetwood. Whitehaven 17s pr Load fichtene Balken. Hartlepool 9s pr Load Sleeper, 1s pr 10" Sleeperblock. Gent 17s pr Load eichene halbrunde Sleeper. Honfleur 45 Frcs. und 15 pCt. pr altfranzösisch Last eichene Plançons und Stammenden. Kopenhagen 10 ß. dän. pr rhl. C.-Fuß Mauerlatten. Svendbor 14 ß. pr engl. C.-Fuß eichene Planken. Ostküste Schottlands 13s pr Tonne Knochen. Für Dampfer von Danzig: Hull 1s 9d pr 500 ℔ engl. Gew. Weizen. London 2s (2s 3d bis 2s 4½d in der Stadt zu laden) pr 500 ℔ engl. Gew. Weizen. Antwerpen 2s pr 500 ℔ engl. Gew. Weizen.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,485 Gd., do. 3 Monat, 20,34 gem. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staatsanleihe 105,50 Gd. 3½ pCt. Preußische Staatsschuldscheine 91,70 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 85,70 Gd., 4 pCt. do. do. 95,30 Gd., 4½ pCt. do. do 102,55 Br. 5 pCt. Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft 25,00 Br. 5 pCt. Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 91,00 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,25 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,25 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 13. Juli 1875.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch. Wind: Südwest.

Weizen loco zeigte sich auch am heutigen Markte in reger Kauflust, und sind die bezahlten Preise im Verhältniß zu gestern unbedingt zu Gunsten der Verkäufer gewesen. 1500 Tonnen wurden heute verkauft; Bezahlt ist für bunt mit Bezug 129/30℔ 188 M., bunt 128℔ 193, 194 M., 129/30, 130℔ 195, 196 M., hellbunt 128, 129, 130℔ 196½, 197, 198 M., 132/3, 134/5℔ 200 M., hochbunt glasig 132, 132/3℔ 200, 202 M., fein alt 130℔ 210 M. pr Tonne. Termine fest, bei geringem Angebot, Juli 195 M. bez., Juli-August 198 M. Br., September-October 107 M. bez. und Gd. Regulirungspreis 193 M. Gekündigt Nichts.

Roggen loco unverändert. Nach Qualität ist für 123℔ 139 M., 123/4℔ 141½ M., 125℔ 141 M., 126℔ 147 M. pr To. bez. Umsatz 75 To. Termine ohne Angebot, Septbr.-October 144 M. Gd. Regulirungspreis 138 M. Gekündigt Nichts. — Rübsen loco schwach zugeführt, und mit 26 pCt. feinste Qualität 270 M. pr Tonne bezahlt. Termine fest gehalten, August-September 276 M. Br., September-October 280 M. Br. Raps Termin August-Sept. 280 M. bezahlt.

Productenmärkte.

Königsberg, 12. Juli. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr 1000 Kilo hochbunter 129℔ 182,25, 131/2℔ und 134℔ 188,25, 133℔ 186, russ. 130 1℔ 187 M. bez., bunter 128℔, 129℔, 130℔ und 131℔ 181, 134℔ 184,75, russ. 125/6℔ 175,25, 129℔ 180, 184 M. bez., rother 126℔ und 127℔ 176,50, 130℔ 179,25, russ. 128℔ 177, 130℔ 177, 180 M. bez. — Roggen pr 1000 Kilo inländischer 122℔ 132,50, 126℔ 128,75, 140 M. bez., fremder 118/9℔ 127,50, 120/1℔ 128,75, 121℔ 129,25 M. bez., Juli 135 M. Br., 133 M. Gd., Juli-August 136 M. Br., 134 M. Gd., August-September 137 M. Br., 135 M. Gd., September-October 138 M. Br., 136 M. Gd. — Hafer pr 1000 Kilo loco 132, russ. 132 M. bez. — Erbsen pr 1000 Kilo weiße 144,50 M. bez., graue 166,75 M. bez. — Leinsaat pr 1000 Kilo feine 237 M. bez. — Rübsen pr 1000 Kilo 260, 261 M. bez. — Spiritus pr 10,000 Liter pCt. in Posten von 5000 Liter und darüber loco 54 M. Br., 52½ M. Gd., Juli 53½ M. Br., 52¾ M. Gd., August 55 M. Br., 54½ M. Gd., September 57 M. Br., 56¼ M. Gd., September-October 55½ M. Br., 54¾ M. Gd., 2. Hälfte August 55½ M. bez.

Stettin, 12. Juli. Weizen pr Juli 197,50 M. pr Juli-August 197,50 M., pr September-October 204,50 M. — Roggen pr Juli 148,00 M., pr Juli-August 148,00 M., pr September-October 149,00 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr Juli-August 56,50 M., pr September-October 57,50 M. — Spiritus loco 53,00 M., pr Juli-August 53,00 M., pr August-September 54,00 M., pr September-October 54,00 M. Rübsen pr Herbst 287,00 M. — Petroleum loco 11,50 M. bez. und Br., Regulirungspreis 11,30 M., pr September-October 11 M. bez. und Br. — Schmalz, Fairbank 59—59,50 M. bez. — Speck, long backs 54—55 M. bez.

Berlin, 12. Juli. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 165—205 M. nach Qualität gefordert, pr Juni 204,00 bis 202,00 M. bez., pr Juli-August 204,00—202,00 M. bez., pr September-October 208,50—206,00—208,00 bis 206,50 M. bez., pr October-November 209,50—207,00 bis 208,00—207,50 M. bez. — Roggen loco pr 1000 Kilogr. pr Juli 149,00—148,00—148,50 M. bez., pr Juli-August 149,00—148,00—148,50 M. bez., pr September-October 151,00—152,50—150,50 M. bez., pr October-November 152,00—151,00—151,50—151,00 M. bez., pr November-Dezember 153,50 M. bez. — Gerste loco pr 1000 Kilogr. 120—156 M. nach Qual. gefordert. — Hafer loco pr 1000 Kilogr. 120—184 M. nach Qual. gefordert. — Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Kochwaare 176—230 M. nach Qual., Futterwaare 152—175 M. nach Qual. — Weizenmehl pr 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 25,50—24,50 M., No. 0 und 1 24,00—22,50 M. — Roggenmehl pr 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 22,25—21,25 M., No. 0 und 1 21,00—19,00 M., pr Juli 20,95—21 M. bez., pr Juli-August 20,95 bis 21 M. bez., pr August-September 21,15—21,10 M. bez., pr September-October 21,30 M. bez., pr October-November 21,30 M. bez. — Leinöl pr 100 Kilogr. ohne Faß 58 M. — Rüböl pr 100 Kilogr. pr Juli 59,4 M. bez., pr Juli-August 59,4 M. bez., pr August-September —, pr September-October 60,4—60,3—60,4 M. bez., pr October-November 61 M. bez., pr November-Dezember 61,6 M. bez. — Petroleum raff. pr 100 Kilogr. mit Faß loco 25 M. bez., pr Juli 24 M. bez., pr Juli-August —, pr September-October 23,6 M. bez. — Spiritus pr 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 53,7 M. bez., mit Faß pr Juli 54—53,8—53,9 M. bez., pr Juli-August 54—53,8—53,9 M. bez., pr August-September 55,2—54,9—55 M. bez., pr Sptbr.-October 55,4—55,2—55,3 M. bez., pr Octbr.-November 54,3—54 bis 54,3 M. bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 13. Juli. Wind: WSW.

Angekommen: Nestor (SD.), Bond, Hull, Kohlen. Sophie, Lange, Rostock, Harz. — Maria, Viereck, Cappeln; Hedwig, Stuth, Copenhagen; Laura, Friese, Kiel; Hekla, Höglund, Kiel; sämmtlich mit Ballast. — Jacob Johann, Marohn, Stettin, altes Eisen.

Von der Rhede eingekommen: Johannes, Niemann.

Gesegelt: Caroline Susanne, Trautwein, Wilhelmshafen, Holz und Marine-Effecten. — Jules Marie, Villeaumeras, Rochefort, Holz.

Ankommend: 1 Dampfer, 1 Brigg, 1 Kuff.

Thorn, 12. Juli. Wasserstand: 1 Fuß 3 Zoll.

Wind: SW. Wetter: bewölkt.

Stromauf.

Von Danzig nach Warschau: Rohloff, Berndts, Cement, Dachpappe. — Buchholz, Berndts, Cement.

Stromab:

Köhler, Kronsilber, Warschau, Danzig, 1 Kahn, 1130 Ctr. 24 ℔ Weizen.

Strauch, Rawengel, Tykoczin, Schulitz, 5 Traften, 2063 St. Balken w. H.

Schröder, Schulz, Wielkatow, Schulitz, 3 Traften, 1760 St. Balken w. H.

Cohn, Ledermann, Szitkow, Danzig, 3 Traften, 2930 Ctr. Weizen, 74 St. Balken h. H., 2319 St. Balken w. H., 42 Schock Faßholz, 1600 Eisenbahnschwellen.

Brehmer, Lewinski, Wloclawek, Thorn, 1 Kahn, 918 Ctr. Roggen.

Sixdorff, Wolff u. Fehlauer, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 1372 Ctr. 70 ℔ Weizen.

Breitag, Creditbank, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 1173 Ctr. 30 ℔ Weizen.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
12	4	336,02	+ 17,4	WSW., mäßig, bezogen.
13	8	335,88	+ 13,4	„ frisch, hell, wolkig.
	12	335,90	+ 14,0	„ mäßig, bezogen.

Berliner Fondsbörse vom 12. Juli 1875.

Die Umsätze waren auch heute äußerst gering und die Notirungen blieben dem entsprechend gegen das Sonnabendniveau fast unverändert. Die internationalen Speculationswerthe stellten sich von Anfang des Geschäftes an höher und verhielten sich während der ersten Börsenstunde auch ferner steigend, ohne daß der Umsatz erweiterter Dimensionen angenommen hätte. Gegen den Schluß der Börse ermattete die Haltung zwar, wie das bei belanglosem Verkehr fast immer unvermeidlich ist, doch blieben die Course meist noch um eine Kleinigkeit über den bezüglichen Anfangsnotirungen. Die localen Speculationspapiere gingen nur wenig um. Disconto-Commandit, Anfangs recht fest, ermattete aber zum Schluß. Für ausländische Staatsanleihen sprach sich eine ziemlich gute Meinung aus. Loospapiere und Italiener blieben unverändert, Oesterr. Silberrente zog etwas an, Papier- ließ dagegen nach. Auch Türken notiren niedriger. Russische Werthe vernachlässigt. Preußische Fonds fest aber still. Andere deutsche Staatspapiere blieben ebenfalls, nicht die letzten Notirungen behauptend, vernachlässigt. Das Prioritätengeschäft war erheblich schwächer. Oesterr. Prioritäten im Allgemeinen fest. Russ. Prior. ruhiger. Auf dem Eisenbahnactien-Markte blieb der Verkehr sehr gering. Leichte Bahnen sehr still. Bankactien betheiligten sich an den Umsätzen sehr wenig. Industriepapiere vernachlässigt.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105,75
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	98,40
Staats-Schuldsch.	3½	92
Pr. Präm.-A. 1855	3½	135
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87
do. do.	4	96,50
do. do.	4½	102,50
Pomm. Pfandbr.	3½	87
do. do.	4	96,50
do. do.	4½	103,20
Posensche neue do.	4	95,20
Westpreuß. Pfdbr.	3½	86
do. do.	4	95,50
do. do.	4½	102,30
do. do.	5	106,75
do. neue	4	95,10
do. do.	4½	102,30
Pomm. Rentenbr.	4	98,20
Posensche do.	4	96,90
Preußische do.	4	97,25
Bad. Präm.-Anl. von 1867 . . .	4	118,25
Bayer. Präm.-A.	4	119,75
Braunsch. Pr.-A	—	74,75
Cöln.-Md. Pr.-S.	3½	107
Hmbg. 50rtl. Loose	3	172,90
Lübecker Pr.-Anl	3½	176,70
Oldenburg. Loose	3	132,50

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-Bk.	5	100,50
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	104,10
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	108,80
do. do.	4½	100,90
Kündb. do.	4½	100,40
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100
Goth. Präm.-Pfd.	5	109,10
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	101,90
III. Em. rkz. 100	5	102,25
Stett. Nat. Hyp.-P.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	64,80
do. Silber-Rente	4⅕	67
do. Loose 1854	4	112,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	347
do. Loose v. 1860	5	119,40
do. Loose v. 1864	—	305
Ungar. Eisenb.-An.	5	76,75
Ungarische Loose	5	174
do. Schatzanw. II.	6	95,10
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	103
do. do. Anl. 1859	3	73,25
do. do. Anl. 1862	5	105
do. do. von 1870	5	106,70
do. do. von 1871	5	104,20
do. do. von 1872	5	104,20
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	87,20
do. Stiegl. 6. Anl.	5	98,80
do. Präm.-A. 1864	5	193,50
do. do. von 1866	5	190,50
Russ. Bod. Crd. Pfd	5	93,10
Russ. Central. do.	5	94,50
Russ. Pol. Schatzobl.	4	88,30
Pol. Certific. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	84
do. do. do. do.	5	82
do. Liquidat.-Br.	4	71
Amerik. Anl. p. 1882	6	97,90
do. 4. Serie	6	98,30
do. Anl. g. 1885	6	102,10
do. 5% Anl.	5	99,25
do. do. p. 1881	6	104,20
Newyork. Stadt-A.	7	104,10
do. Gold-A.	6	102,10
Italienische Rente	5	71,70
do. Tabaks-Act.	6	504
do. Tabaks-Obl.	6	100,60
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.A.	4	82,90
Rumänische Anleihe	8	106
Türk. Anl. v. 1865	5	40
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	95,50

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1874
Aachen-Mastricht	25,50	1
Bergisch-Märk.	84	3
Berlin-Anhalt	103,75	8½
Berlin-Dresden	43,50	5
Berlin-Görlitz	37,50	0
do St.-Pr.	84	5
Berlin-Hamburg	183	12½
Berlin. Nordbahn	1,10	0
Berl.-Pts.-Magd.	67,75	1⅔
Berlin-Stettin	126	9½
Bresl. Schw.-Fbg.	82,10	7 11/12
Cöln-Minden	96,50	6⅜
do. Lit B.	102,90	5
Crf.-Kr.-Kempen	0,75	0
do. St.-Pr.	0,50	0
Halle-Soran-Gub.	13,50	0
do. St.-Pr.	23	0
Hannover-Altenbek	14,70	0
do. St.-Pr.	26,75	0
Märkisch-Posen	20,75	0
do. St.-Pr.	56,50	0
Magdeb.-Halberst	61,75	3
do. St.-Pr.	59,25	3½
do. C.	89,25	5
Magdeb.-Leipzig	211,25	14
† do. Lit. B.	92,10	4
Münst. Ensch. St.P.	18	5
Nordhausen-Erfurt	34,40	4
do. St.-Pr.	27,20	0
Oberschl. A. u. C.	140,60	12
do. Lit. B.	130	12
Ostpreuß. Südbahn	40,90	0
do. St.-Pr.	80,75	0
Pomm. Centralbhn	0,40	0
Rechte Oderufers	106,10	6⅛
do. St.-Pr	108,50	6⅛
Rheinische	112	8
Rhein-Nahe	16,50	0
† Stargard-Posen	101	4½
Thüringer	114,25	7½
Tilsit-Insterburg	29	0
Weimar-Gera gar.	61,50	4½
do. St.-Pr.	42	5
Brest-Grajewo	40	—
Brest-Kiew	66,10	0
† Galiz. Carl-L.B.	102,25	8,67
Gotthardbahn	86,50	6
† Kronpr. Rud.-B.	61,75	5
Lüttich-Limburg	14,60	0
Oester.-Franz. St.	503	8
† do. Nordwestb.	265,50	5
do. B. junge	115	5
† Reichenb. Pardb.	64,50	4½
Rumänische Bahn	33,75	—
do. St.-Pr.	90,75	8
† Russis. Staatsb.	111	5⅘
Südösterr. Lomb.	166	1½
Schweiz. Unionb.	5,10	0
do. Westb.	9,25	0
Warschau-Wien	252,75	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	99,50
† Kaschau-Oderbg.	5	72,60
† Kronpr. Rud.-B.	5	80,20
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	323
† Südöst. B. Lomb.	3	234,10
† Südöst. 5% Oblg.	5	82
† Oester. Nordwestb.	5	86
do. do. B Elbethal	5	69,50
† Ungar. Nordostb.	5	64,40
† Ungar. Ostbahn	5	60,25
Brest-Grajewo	5	87,20
† Chark.-Azow rtl.	5	100,75
† Kursk-Charkow	5	100,50
† Kursk-Kiew	5	101,30
† Mosco-Rjäsan	5	101.75
† Mosco-Smolensk	5	101,30
Rybinsk-Bologoye	5	92
† Rjäsan-Kozlow	5	101,20
† Warschau-Teresp.	5	100,30

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1874
Berliner Bank	85	0
Berl. Bankverein	74,10	4½
Berl. Cassen-Ver.	210	19⅕
Berl. Com. (Sec.)	60,50	0
Berl. Handels-G.	113	7
Berl. Wechslerbk.	106,90	0
Bresl. Discontob.	73,40	4
Centrlb. f. Bauten	35,25	4
Ctrb. f. Ind. u. Hnd.	70	4
Danzig. Bankver.	62,75	0
Danziger Privatb.	115	6
Darmst. Bank	129,10	10
Deutsche Genoss.-B.	97	6
Deutsche Bank	79,50	5
Dtsch. Eff. u. W.	105,80	8⅓
Deutsche Unionb	73,50	3
Disc.-Command.	154,40	12
Gew.-Br. Schuster	58,50	0
Int. Handelsges.	38,50	0
Königsb. Ver.-B.	85	5¾
Meining. Creditb.	81,20	4
NorddeutscheBank	138,25	10⅘
Oest. Credit.-Anst.	394,5	6⅞
Preußische Bank	155,50	12¾
do. Bodencr.B.	96,25	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	119	9½
Preuß. Crd.-Anst.	56	0
Pom. Rittersch.-B.	127	9⅙
Schaffhaus. Bnkv.	91	5½
Schles. Bankverein	96,80	6
Stett. Vereinsbank	80,75	0
Ver.-Bk. Quistorp	16	0
Actien d. Colonia	6000	55
BauvereinPassage	24,75	½
Brl. Centralstraße	38	3
Deutsche Bauges.	49,50	0
do. Eisnb.-B.-G.	16,50	0
do. Reichs-Cont.	73,75	4
Wäseman Bau-G.	38,50	2½
A. B. Omnibusg.	88	10
Ctr.F. f. Baumat.	30	0
C.-A. f. G. u. W.-A.	10	0
Nordd. Pap.-Fabr	27	0
WöhlertMaschinf.	27,30	5½
Westend-Gesellsch.	7,80	0
Baltischer Lloyd	26	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Münnich, Th. M.	1,50	0
Obrschl. Eisnb.-B.	43	2

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1874
Dortm. Union Bgb.	12,90	0
Königs- u. Laurah.	89,50	—
Stollberg, Zink	20,50	1
do. St.-Pr.	80,25	6
Victoria-Hütte	43,50	—

Wechsel-Cours v. 12. Juli.

Amsterdam	8 Tg.	3½	—
do.	2 Mn.	3½	—
London	8 Tg.	3½	—
do.	3 Mn.	3½	—
Paris	8 Tg.	4	—
Belg. Bankpl	8 Tg.	3	—
do.	2 Mn.	3	—
Wien	8 Tg.	4½	182,50
do.	2 Mn.	4½	181,05
Petersburg	3 Wch.	4	278,60
do	3 Mn.	4	276,50
Warschau	8 Tg.	4	278,90

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,59
Sovereigns	—
Napoleonsd'or	16,22
Imperials	—
Dollar	4,18
Fremde Banknoten	99,75
Oesterreichische Bankn.	182,90
do. Silbergulden	183,50
Russische Banknoten	278,80

Meine Verlobung mit Fräulein **Valerie Boyen**, Tochter des Herrn Steuer-Inspectors Boyen in Berent Westpr., beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Gustav Eltze,
746) Prediger in Gr. Zünder.

Meine Verlobung mit Fräulein **Rosa Bethmann** zeige ich statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst an.
Danzig, den 13. Juli 1875.
764) **Zech,**
Zahlmeister im Ostpreuß. Füs.-Regt. No. 33.

Den 7. d. M. starb in Frankfurt a. O. meine Schwiegermutter, die verwittwete Steuerräthin
Henriette Kretzig
geb. Bartels.
Dies Theilnehmenden zur Nachricht.
Danzig, den 13. Juli 1875.
791) **Bertha Kretzig Ww.**

Die unter Gottes gnädigem Beistande heute Nachmittags 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Clara**, verwittwete **Knuht** geb. **Paleske**, von einem gesunden Mädchen beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Owidz, den 12. Juli 1875.
744) **Erich Eben.**

Heute früh 4½ Uhr starb plötzlich meine innigst geliebte Frau, unsere Mutter, Schwester und Schwiegertochter
Amalie Danziger,
geb. **Kadisch,**
im 47. Lebensjahre, welches wir um stille Theilnahme bittend, tief betrübt anzeigen.
Danzig, den 13. Juli 1875.
Die Hinterbliebenen.

Auf der Baustelle auf dem Buttermarkt soll eine Partie Pfahlabschnitte meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Hierzu steht auf
Freitag, den 16. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,
an Ort und Stelle Termin an.
Danzig, den 13. Juli 1875.
Der Bauinspector
Nath. (754

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.
Dampfer „Erndte", Capt. Scherlau, geht Sonntag, den 17. Juli, von hier nach Stettin.
Güter-Anmeldungen nimmt entgegen
Ferdinand Prowe.

Photographisch-artistisches Atelier
von
Gottheil & Sohn.
Von meiner Reise zurückgekehrt, bin ich wieder persönlich von Morgens 10 bis Abends 6 Uhr in meinem Atelier zu sprechen.
398) **Richard Gottheil.**

Engl. Matjes-Heringe
vorzüglicher Qualität
empfiehlt
A. v. Zynda, Hundegasse 119,
vormals C. W. H. Schubert. (778

Matjesheringe
in kleinen Gebinden
offerirt billigst
Carl Voigt, Fischmarkt No. 38.

Feinsten
Maschinen-Zucker
in 1 Ctr.-Kisten und ausgewogen offerirt billigst
Carl Voigt, Fischmarkt No. 38.

Frischen
Elb-Caviar
pr. Pfd. 15 Sgr., bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt
Carl Voigt, Fischmarkt No. 38.

Die so schnell vergriffenen
feinen Tafel-Confitüren
trafen heute in noch nicht gehabter schöner Auswahl hier ein bei
E. Reinke, Glockenthor 3.

Tutti frutti,
pickfein, frische Sendung bei
E. Reinke, Glockenthor 3.

Brodzucker,
gemahlenen Zucker,
gelben und weißen Farin,
Rosinen,
Corinthen,
süße u. bitt. Mandeln,
Succade
giebt billigst ab
A. v. Zynda.
Hundegasse 119.

Den Rest
meiner Stroh-Hüte für Herren gebe zum Selbstkosten-Preise ab.
M. Moch.

Eine Partie **zurückgesetzter Seidenhüte** empfiehlt zu jedem nur annehmbaren Preise
die Hut-Fabrik von
M. Moch,
789) **9. Scharrmachergasse 9.**

Seebad Westerplatte.
Mittwoch, den 14. d. Mts.
zum Besten des Armen-Unterstützungs-Vereins in Neufahrwasser
Grosses Extra-Doppel-Concert,
verbunden mit **Schlachtmusik, großer Kavallerie-Retraite** und **Zapfenstreich,** ausgeführt von der Kapelle des 1. Leibhusaren-Regiments No. 1 unter Leitung des Musik-Dirigenten Herrn **Keil** und der Kapelle des 4. Ostpreuß. Grenadier-Regiments No. 5 unter Leitung des Herrn Kapellmeister **Kilian,** sowie von dem ganzen Tambour- und Hornisten-Corps desselben Regiments.
Programm gewählt.
Festliche Decoration des Parks. Bei eintretender Dunkelheit **Gartenfeuerwerk** und **Illumination.**
Für Rückbeförderung nach Schluß pr. Dampfer wird ausreichend Sorge getragen werden.
Anfang des Concerts 4 Uhr.
Entree 40 ₰, Kinder unter 10 Jahren 10 ₰ ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken.
Das Comité.

Im Hotel de Berlin Zimmer No. 5, 1 Treppe, Vorstädt. Graben,
dauert der
große Leinenwaaren-Bazar
nur noch bis Freitag, den 16. d. M., Abends 7 Uhr,
und sollen die noch in großer Auswahl vorhandenen Waaren
um die Rückfracht zu ersparen,
zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft werden.
Das Lager besteht in allen Sorten **Leinewand, Tischtücher, Servietten, Handtücher, bunter Bettzeugen, Inletts und Drells, sowie Gardinen, Bettdecken und fertiger Wäsche** für Herren u. Damen, **Tischdecken, Kragen und Stulpen u. s. w.**
Hochachtungsvoll
B. Unger aus **Berlin** und **Bielefeld.**
Im Hôtel de Berlin, Zimmer No. 5, 1 Tr.
Der Verkauf dauert unwiderruflich bis Freitag, den 16. d. M., Abends 7 Uhr.

Auction
mit französischen Weinen.
Mittwoch, den 14. Juli 1875, Vormittags 10 Uhr,
werden die Unterzeichneten im **Königl. Seepackhofe unversteuert** gegen baare Zahlung öffentlich verkaufen:
22 Oxhoft rothe Bordeaux-Weine,
4 do. weiße do.
welche so eben im Schiffe **„Toni",** Capt. **C. H. Jansson,** von **Bordeaux** hier angekommen; sowie ferner:
1½ Both süßer brauner Malaga-Sect,
½ = weißer trockener Malaga-Jerez.
Katsch, Collas,
961) vereidigte Makler.

H tel-Verkauf in Danzig.
Das in **Danzig** am Langenmarkt belegene, seit ca. 100 Jahren bestehende, bestrenommirte
Hôtel ersten Ranges,
genannt:
„Das englische Haus",
soll erbtheilungshalber unter sehr günstigen Begingungen verkauft werden.
Näheres bei **Felix Behrend** in **Danzig, Steindamm 25.**

Fetten Räucherlachs,
gr. geräucherte Speckflundern,
neuen Elb-Perl-Caviar, Aalmarinaden, mar. Bratheringe, gr. lebende Krebse, **fst. engl. Matjes-Heringe** in 1/16 To., sowie frische See-Zander, Steinbutten, grosse Karpfen etc., versendet Brunzen's Seefisch-Handlung. (763

Als besonders preiswerth empfehle so eben aus Naht gekommene 2knöpf. Damen-Handschuhe zu 15, 17½, 20 Sgr., 1knöpf. Damen-Handschuhe zu 12½, 15, 17½ Sgr., Herren-Handschuhe zu 12½, 15 und 20 Sgr. Auf Wunsch wird jeder Handschuh aufgepaßt.
710) **F. A. Hildebrandt.** Hundegasse 107.

Fischer-Netze
in allen Nummern empfiehlt billigst
Eugen v. Knobelsdorff.

Roggen-Richtstroh
(gut zum Füttern, wie zum Decken) zu verkaufen Kielgraben beim Schiffer
Cornel. Albrecht.

Für Fußleidende.
Einem hochgeehrten Publikum von Danzig und Umgegend zur Nachricht, daß sich bis jetzt meine **Methode,** Fußübel, wie **Hühneraugen, eingewachsene Nägel,** radical zu beseitigen, nur als die **allein** bewährteste gezeigt unn auch von medicinischer Seite dafür anerkannt. Ich überzeuge jeden Leidenden mittels der Loupe, daß er wirklich befreit ist. Ich wende weder Medicamente noch sonstige Artikel an, noch verabreiche ich solche.
Bestellungen außer dem Hause bitte Tags zuvor in meine Wohnung oder beim Portier des Hotels unter genauer Angabe der Adresse abgeben zu wollen.
Sprechstunden 8—12 Uhr Vorm., 2—6 Uhr Nachmittags. Montag und Donnerstag 2—6 Uhr Nachmittags ausschließlich **nur** für Damen. Bitte kurz vor der Beseitigung **kein** Fußbad nehmen zu wollen.
L. Ritter,
Fußarzt aus Stettin.
Im Hotel zum Deutschen Hause.
Holzmarkt. (691

Seidenhüte, Filzhüte
in den neuesten Façons in reicher Auswahl
M. Moch.

Hausverkauf.
Ein größeres Haus in der Langgasse ist zu verkaufen und wollen sich Reflect. unter No. 454 in der Exped. d. Ztg. gef. melden.

Guts-Verkauf.
Ein Gut, 1 Stunde von Danzig, ¼ Meile vom Eisenbahnhof, ⅛ Meile v. d. Chaussee, **Areal 290 Morgen,** wovon 40 Morgen Wiesen, der Acker **guter Gerstboden in 1 Plan,** ebenes Terrain, Aussaaten: 90 Scheffel Winterung, 70 Sch. Sommerung, **Wohnhaus herrschaftlich, sehr geräumig,** schöner Garten, gute Wirthschaftsgebäude, todtes Inventar compl., leb. Inventar: 24 Milchkühe, **(1800 Thlr. Ertrag)** u. s. w., soll für **25,000 Thlr.** bei **8000 Thlr. Anzahlung** verkauft werden durch
Th. Kleemann
in Danzig,
Brodbänkengasse No. 33.

Guts-Verkäufe,
wie Pachtungen in allen Größen ɪc. weist nach **Rob. Jacobi** in **Bromberg.**

Eichen
für Dauben und Schwellen.
Großer Wald in Galizien mit schönsten Gebirgseichen.
Gef. Offert. und Anfragen an:
Dr. Victor Moravitz, Wien,
687) **Friedrichstraße No. 6.**

---

300 Hammel und 200 Mutterschafe
sind im Ganzen oder getheilt verkäuflich in **Waczmirs bei Dirschau.** Abnahme nach Uebereinkunft, sogleich oder im August.

---

80 Merzschafe
sind in **Budda bei Pr. Stargardt** sofort zu verkaufen. (507

Eine gut erhaltene **Cement-Rinne** (einige dreißig Fuß lang) die sich für Ländereien gut eignen würde, ist billig zu verkaufen Heiligegeistgasse No. 33. (516

Ein **Reitpferd,** dunkelbraune Stute, auch zum Fahren vorzüglich geeignet, ist zu verkaufen und von 9 bis 12 Uhr zu besichtigen **Buttermarkt 40.** (772

Ein **Repositorium** nebst **Tombank** für Materialgeschäft ist zu verkaufen **3. Damm 9.** (762

Ein gr. Sparherd
(Kochmaschine) ist Heiligegeistgasse 83 billig zu verkaufen. (69

Ein renommirtes
Ship-Chandler-Geschäft
in Hamburg,
welches seit vielen Jahren mit Erfolg betrieben wurde, ist wegen hohen Alters des Inhabers gegen käufliche Uebernahme des Inventars zu **verpachten** oder auch zu **verkaufen.** Adressen an Herrn **Richd. Wienandt, Hamburg,** Rathhausstr. 23

Ein Arbeitsschuppen in Bindwerk, mit Pfannen gedeckt, 48 Fuß lang, 32 Fuß breit, 2 Etagen hoch, der sich auch zum Stall resp. Scheune eignet, ist zum Abbruch zu verkaufen. Näheres Fleischergasse 32.

Wer gegen Entnahme eines Entgelts bereit ist, einen kleinen brieflichen Aufsatz zu fertigen, beliebe seine Adresse unter No. 773 in der Expedition dieser Zeitung schleunigst niederzulegen.

Ein Sohn anständiger Eltern kann zur Erlernung der Zahntechnik bei mir eintreten.
von Hertzberg,
770) Hof-Zahnarzt.

Für ein seit längeren Jahren bestehendes Putz-Geschäft einer größeren lebhaften Provinzialstadt Preußens wird eine Directrice zum 1. September gesucht.
Gefällige Meldungen nimmt die Exped. dieser Ztg. unter 587 entgegen.

Zur selbstständigen Bewirthschaftung eines Gutes wird ein unverheiratheter,
tüchtiger Inspector
mit guten Referenzen zum sofortigen Antritt gesucht. Qualificirte Bewerber, die auf Wunsch circa 500 Thaler Caution stellen können, wollen ihre Adresse unter No. 740 i. d. Exp. d. Ztg niederlegen.

Gesucht
wird für ein vielseitiges Waaren-Geschäft **ein aufmerksamer, flotter Verkäufer,** welcher mit der Galanterie- u. Kurzwaaren-Branche vertraut u. gute Empfehlungen hat. Gehalt den Leistungen entsprechend u. steigend.
Meldungen für 1. August oder später nimmt d. Exp. d. Ztg. u. No. 777 entgegen.

Ein durchaus erfahrener
Bonbonkocher
kann sofort placirt werden bei
J. v. Pretzmann in **Bromberg.**

Einen Gehilfen
sucht **Otto Unger,** Uhrmacher,
Goldschmiedegasse 2.
759)

Auf einem Holzfelde ist eine **Lehrlingsstelle** vacant; junge Leute mögen sich zu derselben in der Expedition dieser Ztg. unter No. 563 melden.

Ein junger Mann wünscht vom 1. August in einem Cigarren-Geschäft oder Comtoir in einer großen Stadt engagirt zu werden. Offerten w. angen. u. H. K. Riesenburg postl.

Eine anständige, eigene Person wird für einen Herrn gesucht die Wirthschaft zu führen.
Adressen unter No. 750 sind in der Exped. der Danz. Ztg. einzureichen.

Ein unverheiratheter **bejahrter Mann** sucht eine Pension. Da er viele Jahre Inspector auf Gütern gewesen, lieber auf dem Lande als in der Stadt. Auf Wunsch würde derselbe die Führung der Wirthschaftsbücher oder amtliche Schreibereien übernehmen. Gefällige Adressen mit Angabe der Pensionszahlung werden in der Expedition dieser Ztg. unter No. 745 erbeten.

Schlosser, Nieter u. Zuschläger
gegen guten Lohn und bei fortwährend hoher Accordarbeit für die Brückenbaustelle in Tilsit gesucht. Reisegeld wird bei zufriedenstellender Leistung vergütet.
Dornbusch,
483) Ingenieur.

Ich suche möglichst sogleich für mein Leinen- und Weißwaaren-Geschäft eine
geübte Directrice.
Ernst Schmidt,
743) Stolp i. P.

Ein j. Mann, Materialist,
augenblicklich in Stellung, sucht von sofort oder per 1. August ein neues Engagement. Gef. Adr. werden u. No. 741 i d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Commis, Materialist, wünscht Stellung in einem ähnlichen oder Cigarren-Geschäft von sogleich oder 1. August bei geringem Gehalt. Gef. Off. u. 768 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine junge, musikalisch gebildete Dame sucht Stelle als Gesellschafterin, Reisebegleiterin oder auch zur Stütze der Hausfrau in der Stadt oder auf dem Lande.
Adressen werden erbeten unter No. 757 in der Exped. d. Ztg.

Ein **verheiratheter Hofmeister** zugleich Stellmacher mit guten Attesten findet zu Martini dieses Jahres Stellung in Renkau per Danzig. (709

Vom 1. Aug. ist ein **fein möbl. Zimmer,** auf W. mit Burschengelaß, **Fleischergasse 81** zu verm. Näheres 2. Etage.

Ein Ladenlokal, wenn möglich mit Wohnung, in lebhafter Gegend, wird für ein feines Geschäft zum 1. October cr. zu miethen gesucht.
Gef. Adr werden unter No. 767 in der Exped. der Danz. Ztg. erbeten.

Ein helles **Zimmer** resp. Arbeitssaal zur Handschuhfabrikation sucht
F. A. Hildebrandt,
710) Hundegasse 107.

Das Haus 2. Damm 18
mit Ladenlocal, welches sich für jedes Geschäft eignet, ist zu verkaufen; **auch ist daselbst die Saaletage vom 1. October cr. ab zu vermiethen.**
Näheres bei **Alexander Prina,** Jopengasse No. 9. (519

Haase's Concert-Halle
42. Breitgasse 42,
früher 3. Damm No. 2.
Heute sowie die folgenden Abende Auftreten der dänischen Riesin
Fräulein Waleska,
22 Jahre alt, 6 Fuß 4½ Zoll groß, sowie des Indianers
Ponkudei,
17 Jahre alt Letzterer zeichnet sich durch seinen starken Körperbau, sowie durch seine originellen Tänze u. Gesänge aus. Gleichzeitig **Concert und Gesangs-Vorträge** meiner Damen-Kapelle. Anfang 8 Uhr. Entree 5 Sgr. **H. Haase.**

Kursaal Zoppot.
Donnerstag, den 15. Juli c.
Erstes Gartenfest.
720) **W. Johannes.**

Donnerstag, den 15. d. M.,
findet in der
Actien-Brauerei
das **2. große**
Brillant-Feuerwerk
statt.
Durch den bei meinem ersten Feuerwerk überaus zahlreichen Zuspruch, wurde mir des beengten Platzes wegen die Möglichkeit genommen, das geehrte Publikum durch meine Leistungen vollständig zufrieden zu stellen. Das Directorium der Actien-Brauerei hat mir zu dem nächsten Feuerwerk einen geschlossenen, freien Platz bewilligt, auf welchem es mir nunmehr möglich wird, das Feuerwerk brillant und großartig, zur Zufriedenheit der Zuschauer, auszuführen.
713) **A. Ladorff.**

Selonke's Theater.
Mittwoch, den 14. Juli: **Gastspiel der weltberühmten Neger vom Sudan und der Kinder der Wüste Sahara, sowie der Gymnastiker-Gesellschaft Merkel.** U. A.: **Ein sehr praktischer Arzt.** Lustspiel.
Mein Gruß an Minna. Polka von E. Schüler, für Pianoforte leicht arrangirt, zu haben zum Preise von 5 Sgr. bei **Wilda,** Gr. Krämergasse, **Anhuth,** Langenmarkt und an der Kasse.

Zur Erklärung.
Mißverständniß ist daran schuld, daß ich Unterzeichneter in der Anzeige betreffs des Frühconcertes, Sonntag d 11. auf der Westerplatte, als Mitwirkender genannt wurde. Wohl aus **besonderer Gefälligkeit** für Herrn Kapellm. **Kilian** würde ich den Clavierpart übernommen haben, wäre ich nicht der Meinung gewesen, daß ein Klavier, im Freien aufgestellt, einen nur mageren Klang abgeben müsse. Zog deshalb meine Mitwirkung zurück.
Kapellmeister Otto Gieseker,
Pianist.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.